Dienstag, den 25. Oktober 1932

Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 295. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **10. Jahrg.**

Die Regierung „zertrümmert" die Opposition.

Massenhaussuchungen und Verhaftungen. — Regierungsaktion im ehem. preußischen Teilgebiet gegen die Nationale Rechte, in Galizien gegen die Volkspartei.

Die Sanacjaregierung setzt ihren Feldzug gegen ihre politischen Gegner mit eiserner Konsequenz fort. Nachdem der Hauptstoß gegen die Sozialisten bereits vor einem Jahr durchgeführt worden war, ist nunmehr die nationale Rechte und die bäuerliche Volkspartei an der Reihe.

Im Gebiete von Posen und Pommerellen hat vor etwa zwei Wochen eine Aktion gegen die Endecja, die hier besonders stark ist, eingesetzt. Durch den großen Umfang hat diese Aktion bereits einen Massencharakter angenommen. **Die Zahl der durchgeführten Haussuchungen erreicht nahezu dreihundert.** Erst am Sonnabend und Sonntag wurden wieder bei der Endecja zahlreiche Haussuchungen durchgeführt. In Kempen durchsuchte die Polizei die Wohnungen des Vorsitzenden und des Kassierers des Obwiepol so gründlich, daß sie gegen 5 Stunden dazu brauchte. Aehnliche Haussuchungen fanden [illegible] in Hohensalza (Inowroclaw), in Wronka (Kreis Scham[illegible]), in Sroda, Myslna, Chodziec, Koscian, Wrzesnia, Leszno, Gnesen usw. Die Haussuchungen dauerten überall mehrere Stunden. Die von der Sanacja im Kampfe mit ihren Gegnern angewandten Methoden charakterisiert zur Genüge die T[illegible]sache, daß in jenem Gebiete massenweise anonyme Fl[illegible]blätter kolportiert werden, in welchen der Obwie[illegible]ol als staatsfeindliche Organisation bezeichnet und die Oeffentlichkeit gegen diese aufgehetzt wird.

Im gleichen Zuge mit der Aktion gegen die nationale Rechtsopposition im ehemals preußischen Gebiet geht im ehemals österreichischen Teilgebiet eine ähnliche Aktion gegen die oppositonelle Bauernpartei, die sogenannte Volkspartei vor sich. **In Tarnow und Umgebung, in Dombrowa, Ropszyce, Rzeszow, Brzesk und Pilca wurden bei den Volksparteiführern Haussuchungen durchgeführt und hierbei gegen 50 Personen verhaftet.** Als Anlaß zu dieser Akton hat die Behörde die Organisierung eines Selbstschutzes durch die Volkspartei genommen.

In Tarnobrzeg wurde der Rechtsanwalt Dr. Madej im Zusammenhang mit der Erlassung eines Flugblattes, in welchem die Bauern zum Bojkott der Märkte aufgerufen werden, verhaftet. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden noch zahlreiche andere Verhaftungen vorgenommen.

Neue Verhaftungen in Lemberg.

Außer den bereits gemeldeten Verhaftungen sind in Lemberg erneut einige kommunistische Führer verhaftet worden. U. a. wurde die Gattin des bekannten Rechtsanwalts Brüstiger, die die Zeitschrift „Przeglond Wspolczesny" redigierte, verhaftet.

Die Bemühungen in Sachen der Abrüstungskonferenz.

Immer noch 4-Mächte-Konferenz.

Englische Regierung antwortet auf sozialistische Anfrage.

London, 24. Oktober. Der sozialistische Abg. Wedgwood fragte am Montag im Unterhaus, ob der Außenminister weitere Schritte tun wolle, um die „Vier-Mächtekonferenz über die deutsche Wiederaufrüstungsdrohung" zustande zu bringen. Der englische Außenminister Sir John Simon erwiderte, daß bisher noch keine Einigung über den Zusammenkunftsort der Vier-Mächtekonferenz erreicht worden sei. Die englische Regierung beabsichtige jedoch nicht, die Angelegenheit fallen zu lassen.

Wedgwood fragte dann, ob die Regierung die Gefahr einer Wiederaufrüstung in Betracht ziehe, die vor dem Abschluß der Abrüßungskonferenz eintreten könnte. Der Außenminister entgegnete, die Entwicklung der Angelegenheit werde sorgfältig und gründlich von jedem Gesichtspunkt aus erwogen. Die englische Regierung möchte schon deshalb einen Meinungsaustausch herbeiführen, um sicher zu stellen, daß in der Zwischenzeit nicht wieder aufgerüstet werde.

Die Absichten Amerikas.

London, 24. Oktober. Von amerikanischer Seite aus, auf der man die Vier-Mächtekonferenz als endgültig erledigt erachtet, werden energische Anstrengungen gemacht, eine Annäherung Englands an die HooverschenAbrüstungspläne durchzusetzen und auf diese Weise eine weitergehende Zusammenarbeit zwischen den beiden angelsächsischen Ländern zu ermöglichen. Wenn es im Augenblick wohl noch verfrüht ist, von einem gemeinsamen englisch-amerikanischen Plan zu sprechen, so bewegt die Tendenz sich namentlich in der Richtung, durch ein Einvernehmen zwischen England und Amerika der Abrüstungskonferenz neues Leben einzuhauchen und die Verhandlungen damit auf eine neue Grundlage zu stellen, da auch die Frage der Methoden zur Wiederingangbringung der Abrüstungskonferenz bei der Besprechung in der Downing Street angeschnitten wurde, so rechnen jetzt politische Kreise durchaus mit der Möglichkeit, daß die englisch-amerikanische Aussprache zur Klärung der Lage beitragen wird.

Zwischen dem amerikanischen Delegierten der Abrüstungskonferenz Norman Davis, dem Premierminister Macdonald und dem Außenminister John Simon fand eine Unterredung statt, die fast zwei Stunden dauerte. Nach zuverlässigen Angaben setzten Macdonald und Sir Simon die Beratungen über die Möglichkeiten fort, das Werk der Abrüstungskonferenz noch einmal zu überprüfen, um die Stockung zu mildern, die dadurch entstanden ist, daß sich Deutschland von der Konferenz zurückgezogen hat. Norman Davis bemüht sich, Mittel und Wege zu finden, um den Gegensatz zwischen Hoovers Abrüstungsplan und den britischen Vorschlägen zu überbrücken. Die gegenwärtigen Besprechungen bestärken die Auffassung, daß man eine gemeinsame Erklärung der britischen und der amerikanischen Regierung in Erwägung zieht.

Der Widerstand der französischen Militärs.

Paris, 24. Oktober. Der Studienausschuß des obersten Landesverteidigungsrates Frankreichs ist am Montag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Herriot erneut zusammengetreten, um die Prüfung des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplans fortzusetzen. Die Meinungsverschiedenheiten, die im Ausschuß zwischen dem Kriegsminister Paul Boncour als den geistigen Urheber des Plans einerseits und General Weygand, als den obersten Befehlshaber der französischen Streitkräfte andererseits, aufgetaucht sind, konten bisher noch nicht beigelegt werden.

Kriegsminister Paul Boncour und Kriegsmarineminister Leygues haben ihrerseits darauf hingewiesen, daß die Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Natur seien und daß es unter diesen Umständen zweifelhaft sei, ob der Plan bis zum 3. November fertiggestellt werden könne. Der einzige Punkt, über den bisher eine Einigung erzielt werden konnte, ist die Luftfahrt. Auf diesem Gebiet werde Frankreich einen Abrüstungsplan unterbreiten, der nach Auffassung der maßgebenden Kreise die Sicherheit Frankreichs in keiner Weise bloßstellt. Bei der Abrüstung zur See handelt es sich nur um eine bedingte Einigung, da die Annahme dieses Teils vom Kriegsmarineminister davon abhängig gemacht wurde, daß England sich zu den gleichen Abrüstungsmaßnahmen zur See bereit erkläre wie Frankreich.

Unüberwindliche Schwierigkeiten sind aber bei der Abrüstung der Landstreitkräfte aufgetreten, wo die Vorschläge Paul Boncours auf den energischen Widerstand des großen Generalstabes stoßen. General Weygand, Marschall Petain und sämtliche Mitglieder des obersten Kriegsrats sollen sich gegen jede Herabsetzung der Landstreitkräfte ausgesprochen haben (!).

Die erste Sejmsitzung.

Wie wir erfahren, wird der Budgetvoranschlag für das Jahr 1933/34 dem Sejm erst am 3. November, am Tage der Sejmeröffnung, zugeleitet werden. In der ersten Sejmsitzung wird nicht der Ministerpräsident Prystor das Expose der Regierung halten, sondern der Finanzminister wird über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Staates sprechen. Man erwartet, daß die Vertreter der Sejmklubs ihren Standpunkt in Form von Deklarationen zur Kenntnis bringen werden.

Danziger Kommissar kommt nach Warschau

Der neuernannte Danziger Kommissar wird am Mittwoch in Warschau eintreffen, um mit den Ministern Zaleski und Beck über die Danzig-polnischen Beziehungen zu verhandeln, die bekantlich bereits in Genf Gegenstand der Aussprache waren.

Spionageorganisation in Litauen.

Kowno, 24. Oktober. In Südlitauen ist eine Spionageorganisation zugunsten eines Nachbarstaates (Polen?) aufgedeckt worden; bisher wurden etwa 20 Personen verhaftet.

Vor einer neuen tschechischen Regierung.

Prag, 24. Oktober. Präsident Masaryk hat nach der Genehmigung des Rücktrittsgesuchs der Regierung Udrzal nunmehr dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Malypeter (tschechische Agrarpartei) amtlich mit der Neubildung der Regierung beauftragt.



Ministerpräsident Malypeter.

Auch eine Karriere.

Der frühere Unterstaatsanwalt am Lodzer Bezirksgericht und spätere Staatsanwalt für Presseangelegenheiten am Warschauer Bezirksgericht, Kawczak, wurde zum Richter am Warschauer Appellationsgericht ernannt. — Wenn man bedenkt, daß Kawczak noch vor kurzem Unterstaatsanwalt in Lodz war, so ist seine Karriere keine alltägliche.

Sowjetaufträge für Polen.

Die sowjetrussischen Aufträge an Eisenhüttenerzeugnissen im Auslande für das Jahr 1933 sollen 600 000 Tonnen betragen, wovon auf Polen fast 100 000 Tonnen entfallen.

In diesem Zusammenhange wird bekannt, daß die Wechselschuld Sowjetrußlands in Polen zur Zeit 700 tausend Pfund Sterling beträgt, gegen 2100 tausend Pfund Sterling Ende des Jahres 1931. Diese Schuld wird sich am 1. November d. J. auf 200 tausend Pfund Sterling reduzieren und wird im Februar 1933 getilgt sein.

Die Zyrardower Tragödie.

Die Erschießung des Direktors Koehler vor Gericht.

Gestern begann im Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen den Zyrardower Einwohner Juljan Blachowski wegen Tötung des Direktors der Zyrardower Werke, Gaston Koehler, der von Geburt Elsässer und schweizerischer Staatsangehöriger war. Die Verteidigung des Angeklagten übernahmen die Rechtsanwälte Berenson und Gacki. Von seiten der Familie des Ermordeten treten einige Rechtsanwälte mit einer Zivilklage auf.

Bereits vor dem Gerichtstermin hatte die Verteidigung eine Reihe von Zeugen dem Gericht angemeldet, die über die Verhältnisse in der Zyrardower Manufaktur aussagen sollten. Das Gericht ist jedoch dieser Bitte nicht nachgekomen. Die Verteidigung hat daher einen Teil dieser Zeugen aufgefordert, zur Gerichtsverhandlung zu erscheinen, da sie nochmals den Antrag auf die Zulassung dieser Zeugen zu stellen die Absicht habe.

Die Verteidigung hat daher gleich bei Beginn der Gerichtsverhandlung erneut den Antrag gestellt, diese Zeugen zuzulassen, da der Grund für die Tat des Blachowski in den Verhältnissen, die in der Zyrardower Manufaktur geherrscht haben, zu suchen sei. Das Gericht ließ jedoch nur diejenigen Zeugen zu, die sich freiwillig als Zeugen zur Verfügung gestellt haben. Der Verteidiger Gacki wurde hierbei ermahnt, Aussprüche, wie der Kampf des „internationalen Kapitalismus" gegen „die Welt der Arbeit" nicht zu gebrauchen.

Nach Verlesung der Anklageschrift, in der der bekannte Verlauf der Tat geschildert ist, gab der Angeklagte die Erklärung ab, daß er keine Tötung mit Vorbedacht verübt habe, da er zu Direktor Koehler keinen persönlichen Haß hatte, sondern in ihm den Ausbeuter und Unterdrücker sah. Die Angelegenheit seiner Entlassung führte der Verwaltungsdirektor Waskiewicz. Trotzdem er diesem das Wort gegeben hatte, die Dienstwohnung freizumachen, mußte er jedoch noch eine Verpflichtung unterzeichnen, nach der er für jeden Tag Verspätung bei der Wohnungsräumung eine Strafe von 5 Zloty zahlen sollte. Am Tage der Tat ging er nach vergeblichen Versuchen, eine Beschäftigung und eine Wohnung zu finden, durch die Straßen von Zyrardow und traf hierbei den Dir. Koehler. Als er sich an diesen auf polnisch mit einer Frage wandte, rief Dir. Koehler ihm zu: „Weg". Der Angeklagte wisse nicht, was hierauf mit ihm geschah.

Im weiteren Verlauf schildert der Angklagte seinen Lebenslauf, seinen Aufenthalt als politischer Strafgefangener in Sibirien, seinen schweren Lebenskampf, um auf diese Weise sein Psyche zu kennzeichnen.

Nach Beantwortung einiger Fragen, die der Staatsanwalt an den Angeklagten stellt, kommt es erneut zwischen dem Verteidiger Berenson und dem Gerichtsvorsitzenden zu einem Zusammenstoß in Sachen der Berufung von Zeugen. Die Berufung des Verteidigers auf die Gerichtsprozedur tut der Vorsitzende damit ab, daß es nicht Sache der Verteidigung sei, das Gericht zu belehren. Der Verlauf des Zusammenstoßes wird auf Verlangen des Verteidigers protokolliert.

Die gestern vernommenen Zeugen schildern den Zustand Blachowskis nach der Tat. Der Sohn, ein Gymnasiast, und die 15jährige Tochter des Angeklagten sagen aus, ihr Vater habe sie gut behandelt und erzogen. Als die Frau des Angeklagten, die Tat ihres Mannes glorifiziert, wird sie vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen.

Eine andere Gruppe von Zeugen, meistens Arbeiter aus Zyrardow, schildern die überaus schweren Arbeitsverhältnisse in der Zyrardower Manufaktur, indem sie das schlechte Behältnis der Verwaltung zu den Arbeitern hervorheben. Auch der Vizewojewode Olpinski schildert die schlechten Verhältnisse in Zyrardow.

Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Noch ein Krieg in Südamerika.

Zwischen Peru und Kolumbien.

London, 24. Oktober. In Südamerika droht ein Krieg zwischen Peru und Kolumbien auszubrechen. Peruanisches Militär hat bereits die Stadt Tarapaca, die zu Kolumbien gehört, eingenommen. Kolumbisches Militär ist bereits auf dem Marsch zur Grenze. Man erwartet ernste Zusammenstöße.

Paraguayner erobern ein Fort.

Buenos Aires, 24. Oktober. Die Truppen Paraguays haben, wie das Kriegsministerium in Asuncion meldet, das bolivianische Gran Chaco-Fort Arce erobert. Das Fort sei nach blutigen Kämpfen und nach Durchbrechung der bolivianischen Verteidigungslinie genommen worden. Die Bolivianer seien auf dem Rückzug nach Liguata. Von La Paz wird die Meldung durch eine lakonische Mitteilung des Kriegsministeriums bestätigt, daß das Fort von den bolivianischen Truppen geräumt worden sei.

Neue Paktverhandlungen Tokio—Moskau

Mukden, 24. Oktober. Die Verhandlungen über einen russisch-japanischen Nichtangriffspakt sind mit der Ankunft des japanischen Botschafters in Moskau, Hirota, in ein wichtiges Stadium getreten. Der Botschafter hat den Entwurf des Vertrages, dessen Inhalt streng geheimgehalten wird, den hiesigen militärischen Machthabern vorgelegt. Aus dieser Tatsache wird geschlossen, daß Japan den Nichtangriffspakt auch auf den neuen Staat Mandschukuo ausdehnen und dessen Anerkennung durch Sowjetrußland erreichen will. Wie verlautet, soll der japanische Entwurf vorsehen, daß Japan das Recht der Sowjetunion auf die ostchinesische Eisenbahn anerkennt. Dagegen soll Japan darauf bestehen, daß sich die Sowjets der kommunistischen Propaganda in Mandschukuo enthalten. Ferner enthält der Vertragsentwurf Bestimmungen über die Abgrenzung der Fischereirechte und die Festlegung japanischer Holzkonzessionen.

Der Führer der KPD. kaltgestellt.

Die Berliner „Rote Fahne" meldet in einem Bericht über die Tagung der zentralen Körperschaften der KPD.:

„Durch einstimmigen Beschluß verurteilte die Konferenz den Genossen Heinz Neumann und einige andere Genossen, die auf Grund ihrer politischen Fehler und Abweichungen von der Linie der Partei mit den Methoden des Gruppenkampfes die Wendung der Parteiarbeit zur verstärkten revolutionären Massenpolitik zu stören versucht hatten".

Heinz Neumann, der in den letzten Jahren der eigentliche Lenker der Kommunistischen Partei Deutschlands war, wird also kaltgestellt. Neumann hat alle Befehle, die aus Moskau kamen, ohne Rücksicht auf die Lage der deutschen Arbeiterklasse durchgeführt. So war es sein Werk, daß die Kommunisten sich zusammen mit den Nazi an dem Stahlhelmvolksbegehren gegen die Regierung Braun beteiligten. Als er aber sah, daß mit dem Regime Papen eine furchtbare Gefahr für die deutschen Arbeiter aufstieg, wollte er den Kurs der Kommunistischen Partei ändern und an Stelle des Schlagwortes „Einheitsfront von unten", unter dem sich das Streben nach Zerstörung der Sozialdemokratie birgt, wollte er die Parole „Einheitsfront von unten bis oben", also Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie, setzen. Dafür hat ihn jetzt der Bannstrahl getroffen. Die KPD. muß also an der Zersetzung der deutschen Arbeiterbewegung, die im schwersten Abwehrkampf gegen Faschismus und Reakton steht, festhalten. Und das nennen die Kommunisten „verstärkte revolutionäre Massenpolitik"!

Sechzig bis siebzig Eisenbahnattentate.

Das Werk zweier hoher natonalsozialistischer Eisenbahnbeamten.

Die sechzig bis siebzig Eisenbahnattentate, die in den letzten Monaten zwischen Magdeburg und Braunschweig verübt wurden, sind unter Leitung zweier Natonalsozialisten ausgeführt worden. Es sind der Reichsbahnoberinspektor Nord, der Führer des Bahnschutzes, und der Reichsbahnobersekretär Neth. Beide befinden sich in Haft.

Nord erschien wiederholt mit dem Hakenkreuzabzeichen im Dienst. Er hat 10 000 Mark an Tagegeldern unterschlagen, die für die Beamten des Bahnschutzes bestimmt waren, die die Eisenbahnattentäter ausfindig machen sollten und sich nachts auf den Eisenbahnstrecken aufhielten. Vor ungefähr anderthalb Jahren hat Nord eine große Bierreise durch Staßfurt gemacht. Im Wartesaal sind ihm dann angeblich im Schlaf 1200 Mark Dienstgelder gestohlen worden. Nord ist der Urheber der Eisenbahnattentate. Er hat bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde die Attentate so darzustellen versucht, als ob sie von Anhängern linksgerichteter Organisationen ausgeführt worden seien.

In Sachen des deutschen Völkerbundssekretärs.

Berlin, 24. Oktober. Wie gemeldet wird, werden die Besprechungen, zu denen der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach Berlin gekommen ist, morgen vormittag beginnen. Sie drehen sich um die sachlichen und personellen Fragen, die mit der Reform des Sekretariats des Völkerbundes zusammenhängen. Dabei steht wahrscheinlich die Kandidatur des früheren Staatssekretärs Trendelenburg als Untergeneralsekretär und Leiter der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundes mit zur Erörterung.

Papen-Regierung setzt Ansiedlerrenten herab.

Berlin, 24. Oktober. Die Reichsregierung hat die Jahresrentenleistungen für sämtliche mit Reichsmitteln angesetzten landwirtschaftlichen Siedler einschließlich der Flüchtlinge um 3,5 v. H. gesenkt für die Dauer von zwei Jahren, beginnend mit dem 2. Juli 1932.

Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nazis.

In Uebach kam es am Sonntag zu blutgen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei denen 6 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Was treibt Wilhelm?

Amsterdam, 24. Oktober. Sozialdemokratische Mitglieder der zweiten Kammer haben an die holländische Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem an das im Jahre 1918 zwischen der holländischen Regierung und dem deutschen Exkaiser abgeschlossene Abkommen erinnert wird. Die Abgeordneten sind der Ansicht, daß der Exkaiser keine politische Partei in Deutschland — weder direkt noch indirekt — unterstützen dürfe. Es sei daher notwendig, zu prüfen, ob sich der Exkaiser an diese Bestimmungen hält.

Hungermärsche auf London.

Londoner Rathaus polizeilich geschützt.

London, 24. Oktober. Das Londoner Rathaus wurde am Montag in einen polizeilichen Belagerungszustand versetzt, da man im Zusammenhang mit dem Empfang einer Arbeitslosenabordnung eine Wiederholung der großen Unruhen der vergangenen Woche befürchtete. Insgesamt wurden etwa 1000 Schutzleute zu Pferde, zu Fuß und in Kraftwagen aufgeboten, die das Rathaus und die anliegenden Straßen besetzten. Sämtliche Tore des Gebäudes waren fest verriegelt und von Innen mit Stühlen und anderen Möbeln verbarrikadiert worden. Auck außerhalb des Rathauses wurden an einem gefährlichen Punkt Barrikaden errichtet, die mit Schutzleuten besetzt wurden.

Der Arbeitslosenausschuß verlangte vom Londoner Stadtrat u. a. Vorbereitungen für die Unterbringung von über 3000 Arbeitslosen zu treffen, die am Mittwoch und Donnerstag im Hungermarsch aus allen Teilen Nordenglands und Schottlands in London eintreffen sollen. Die Hungermarschierer wollen große Kundgebungen im Hyde-Park und auf anderen öffentlichen Plätzen veranstalten und am kommenden Dienstag dem Unterhaus eine von einer halben Million englischer Arbeitsloser unterzeichnete Bittschrift über die Bedürfnisse der Arbeitslosen überreichen.

Die Frage der Hungermarschierer wurde am Montag auch im Unterhaus zur Sprache gebracht. Der Gesundheitsminister Sir Hiton Young erklärte, er wisse wohl, daß es sich um eine von Kommunisten angestiftete Angelegenheit handle. Er werde jedoch die Behörden ermahnen, nicht so scharf gegen die Hungermarschierer vorzugehen.

Aus Welt und Leben.

Vollbesetzter Autobus in den Fluß gestürzt.

In der Nähe von Nachez (Vereinigte Staaten von Nordamerika) stürzte ein vollbesetzter Autobus von einer Mississippi-Fähre in den Fluß. 18 Insassen, in der Mehrzahl Neger, ertranken.

Blutige Hochzeitsfeier bei Bielitz.

Radaumacher überfallen Hochzeitsgäste. — Ein Toter.

In Wapienice bei Bielitz drangen auf einer Hochzeitsfeier etwa 30 Leute ein und begannen die Teilnehmer an der Feier zu schlagen. Sie waren mit Revolvern bewaffnet. Ein Polizist, der gegen sie auftrat, mußte von seiner Dienstwaffe Gebrauch machen, wobei einer der Radaumacher getötet wurde. Der Polizist, der verwundet ist, wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Getötete ist bereits mit Gefängnis vorbestraft.

Revolte im Czernowitzer Gefängnis.

7 Tote und viele Verwundete.

In der Nacht auf Dienstag kam es im Czernowitzer Gefängnis zu einer blutigen Revolte. Die Sträflinge haben auf bisher unbekannte Weise sich Waffen verschafft und wollten ausbrechen. 3 Gendarmen und 4 Sträflinge wurden getötet. 5 Gendarmen und eine große Anzahl von Häftlingen sind schwer verletzt worden.

14 Tote auf einer mohammedanischen Hochzeit.

Während einer mohammedanischen Hochzeitsfeier bei Girga in Oberägypten brach plötzlich der Boden des zweiten Stockwerks des Gebäudes durch. Die an der Festlichkei teilnehmenden Frauen, die sich gemäß den mohammedanischen Sitten von den Männern getrennt versammelt hatten, stürzten in das darunter liegende Stockwerk, wo sich die Männer aufhielten. 14 Personen, darunter auch die Braut, wurden getötet und viele andere verwundet.

Opiumhöhle ausgehoben.

Die Polizei mit Schüssen empfangen.

In Alexandrien wurden der italienische Konsul sowie der Chef der Untersuchungspolizei durch eine Bande Rauschgifthändler mit Revolverschüssen empfangen, als sie in einer Opiumhöhle, die von der „besten" Gesellschaft aufgesucht wird, eine Revision vornahmen. Nur durch Zufall kamen sie mit dem Leben davon, dagegen wurden 2 Polizisten verletzt. Der Führer der Bande ist entflohen. Zwei Rauschgifthändler und 13 Besucher der Opiumhöhle wurden verhaftet.

London am Tage in Finsternis.

Am Montag nachmittags war London vollkommen in Finsternis gehüllt als wenn schon die Nacht angebrochen wäre. Dieses Ereignis wird damit erklärt, daß die vollkommene Windstille den Rauch über die Stadt sich lagern ließ.

Tagesneuigkeiten.

Wie groß ist die Arbeitslosigkeit in Polen?

In einem demokratisch regierten Staate will man auch die genaue Zahl derjenigen wissen, die infolge der Krise erwerbslos geworden sind. Durch die langwährende Wirtschaftskrise ist die Zahl der Arbeitslosen in allen Staaten Europas und auch Amerikas ungeheuer gestiegen. Auf Grund einer genauen Statistik kann man auch verschiedene Berechnungen wirtschaftlicher Natur machen. Laut den Berechnungen des internationalen Arbeitsamtes gibt es gegenwärtig auf der ganzen Welt, wo Industrie vorhanden ist, gegen 30 Millionen Arbeitslose!

Welch ungeheure Zahl Erwerbsloser! Das ist so viel, als die Gesamtbevölkerung ganz Polens beträgt, Kinder und Greise mitinbegriffen! Was könnten die Hände und Köpfe dieser 30 Millionen Arbeitswilliger Nützliches schaffen! Rechnet man die tägliche Arbeitszeit nur mit sechs Stunden, so sind es 180 Millionen Arbeitsstunden täglich, die der Menschheit verloren gehen! Umgerechnet in Jahre, den Arbeitstag mit 6 Stunden, im Monat 25 Arbeitstage durchschnittlich gerechnet, so sind es 100 000 Jahre in einem Jahr! Rechnet man pro Stunde durchschnittlich 1 Zloty Arbeitslohn, so sind es 180 Millionen Zloty täglich, oder im Jahre 54 000 000 000 Zloty!

An diesen Beispielen können die Leser ersehen, wieviel Werte der Menschheit durch die unvernünftige kapitalistische Wirtschaftsweise verloren gehen. Diese Werte volkswirtschaftlich richtig im Interesse aller Menschen angewandt, könnten die Welt in ein Paradies verwandeln!

Und was sehen wir heute? Die gräßlichste Not und das bitterste Elend infolge der langen Erwerbslosigkeit. Dieses Elend verschärft sich aber mit jedem Tag. Je länger dieser heutige Zustand dauert, desto drohender ist die kommende Katastrophe! Die heutigen Machthaber sind blind und taub gegenüber dieser katastrophalen Lage. Die internationalen Konferenzen jagen eine die andere, und alle verlaufen resultatlos im Sande, ohne der Menschheit (außer den hohen Kosten) irgendwelchen Nutzen zu bringen.

Anstatt der darbenden Menschheit lohnende Beschäftigung zu bieten, ist die herrschende kapitalistische Klasse aller Länder bemüht, der Arbeiterschaft die Lebensbedingungen noch mehr zu verschlechtern und mit fachistischen Putschen und Terrorakten bis aufs äußerste zu provozieren! Wie jeder sehen kann, treibt der Kapitalismus mit Riesenschritten zu seinem eigenen Untergang.

Diese Arbeitslosenzahlen können aber nirgends auf Vollständigkeit Anspruch erheben. Speziell bei uns in Polen ist die behördlich angegebene Zahl viel zu niedrig. Wie bekannt, werden die Ausgesteuerten und die Kurzarbeiter nicht gezählt. Es wird jetzt in vielen Betrieben so praktiziert, daß die Arbeiter in zwei oder drei Wochen durch zwei Tag durcharbeiten und die übrige Zeit arbeitslos herumlaufen. Allein das Auslassen der Ausgesteuerten verkleinert ganz bedeutend die Zahl der Arbeitslosen. Somit ist das Elend nicht kleiner, auch wenn die faktische Zahl der Arbeitslosen verschwiegen wird. Die vielen Diebstähle, Einbrüche und Selbstmorde sind die klarsten Beweise unseres wirtschaftlichen und moralischen Niederganges.

Die kapitalistische Welt versinkt in ihrem eigenen Sumpf. Arbeiter, Genossen! Sorget dafür, daß neues Leben aus diesen Ruinen erblüht, daß der Sozialismus den Kapitalismus ablöst!

Der Streik der Tischler.

Gestern wurden von den Vertretern des Verbandes der Holzarbeiter sämtliche Holzbearbeitungswerkstätten in Lodz besucht, um festzustellen, ob alle Arbeiter in den Streik getreten sind. Wie festgestellt wurde, hatten sich nur drei Arbeiter in einer Tischlereiwerkstatt dem Streik entzogen.

Wie mitgeteilt wird, trifft der Streik die großen Holzunternehmen weniger, da diese große Mengen vorrätigen Materials besitzen. Anders sieht es hingegen mit den kleineren Unternehmen aus, die nur die laufenden Bestellungen ausführen. Heute findet im Verband der Holzarbeiter eine Versammlung der Streikenden statt, in der über die ebenfalls heute erfolgende Antwort der Unternehmer beraten werden wird. (p)

Beendeter Streik.

Nach anderthalbwöchiger Dauer ist gestern in der Firma Hirschberg und Birnbaum, Wodna 23, der Streik beendet worden. Die von den Arbeitern geforderte Aufbesserung des Lohnsatzes ist zwar nur zu einem geringen Teil erreicht worden, doch hat sich die Firmenleitung verpflichtet, die Delegierten restlos anzuerkennen.

Die Hauswirte gegen die Herabsetzung der Mieten.

Da die Tätigkeit der Mieterorganisationen immer intensiver wird, haben auch die Hausbesitzervereine jetzt zu Gegenmaßnahmen gegriffen. Die Mieter stehen auf dem Standpunkt, daß es infolge der Lohn- und Gehaltsherabsetzung verständlich und begründet ist, wenn auch die Mieten herabgesetzt werden. Vor allem kome dies für die von Arbeitern bewohnten Häuser in Frage, in denen die Miete sehr oft ein Viertel des Verdienstes des Mieters verschlingt. Ferner erstreben die Mieter eine nachträgliche Zahlung der Miete, da auch die Löhne und Gehälter nachträglich gezahlt werden.

Die Hausbesitzer dagegen berufen sich auf die hohen Steuern, auf das hohe Risiko, das durch die rückständigen Mieten entsteht, auf die Prozeßkosten gegen die mit der Miete im Rückstand befindlichen Mieter. Ferner sind die Hausbesitzer der Ansicht, daß die von den Schiedsämtern festgesetzten Mieten selbst für die gute Konjunktur zu niedrig (!) waren und daß während der jetzigen Krise gewissermaßen ein Ausgleich erfolgt sei. (p)

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zawadzka-Str. 11 die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis E beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben L bis P, die im Bereich des 10. Kommissariats wohnen.

Morgen müssen diejenigen erscheinen, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben F, G, H, Ch beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben R bis Z, die im Bereich des 10. Polizeikommissariats wohnen. (p)

Pferdemusterung.

Heute müssen sämtliche Pferde aus dem Bereich des 3. Polizeikommissariats zur veterinärärztlichen Untersuchung auf dem Hallerplatz vorgeführt werden, deren Besitzer Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I(i), J(j), K, L besitzen.

Die Wünsche der Zufuhr- und Straßenbahndirektoren.

Der vor zehn Jahren gegründete Verband der Verkehrsunternehmen arbeitet mit verwandten Organisationen des Auslandes zusammen und nimmt alle zwei Jahre an den internationalen Tagungen teil. Außerdem wird alle fünf Jahre eine allpolnische Tagung veranstaltet. Die zweite Tagung fand jetzt in Warschau statt. Aus Lodz nahmen daran die Direktoren Gerlicz und Wrede von den Zufuhrbahnen, Ring und Wroblewski von der Lodzer Straßenbahn, Vizestadtpräsident Rapalski und Ing. Brozowski von der Lodzer Selbstverwaltung teil. Die Vertreter der Lodzer Straßenbahn Ring und Wroblewski mußten auf die Nachricht von dem Ableben Dir. Werners die Tagung verlassen und nach Lodz zurückkehren. Die Tagung fand in der Warschauer Kaufmannsressource unter dem Vorsitz Dir. Gerliczs statt. Es wurden eine ganze Reihe von Referaten über die wichtigsten Gebiete des Verkehrswesens gehalten. Am letzten Tage wurde eine lange Entschließung gefaßt, aus der folgende Forderungen von Wichtigkeit sind: Da die einheitliche Verkehrspolitik in Polen gefährdet ist, wird die Verwaltung des Verbandes aufgefordert, sich an das Verkehrsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, beim Verkehrsministerium einen besonderen Verkehrsrat zu bilden, in den auch Vertreter des Verbandes der Verkehrsunternehmen sowie Spezialisten aus dem Gebiet des Verkehrswesens berufen werden sollen. Als Grundlage der Verkehrspolitik muß die schädliche (?) Konkurrenz der verschiedenen Verkehrsmittel ausgeschaltet werden, die sich ergänzen und zusammenarbeiten müßten. Der Autobusverkehr auf den wichtigsten Strecken darf nur von konzessionierten Unternehmen betrieben werden. Strecken, die kein Einkommen bringen, aber für den Verkehr wichtig sind, müßten vom Staat subventioniert werden. Außerdem wird die Verwaltung aufgefordert, sich an das Verkehrsministerium mit dem Ersuchen zu wenden, Vollzugsverordnungen zu den einzelnen Verkehrsbestimmungen zu erlassen. (p)

Kein Geld für den Gefängnisbau vorhanden.

In Lodz macht sich schon seit lander Zeit der Mangel an entsprechenden Gefängnissen geltend. Außer dem Gefängnis in der Kraszewskistraße sind alle Gefängnisse, in der Kopernika-, Targowa- und Gdanskastraße, in ehemaligen Wohnhäusern untergebracht. Hinzukommt, daß auch keine entsprechenden Arrestlokale für diejenigen Personen vorhanden sind, die wegen leichterer Vergehen zu Arreststrafen verurteilt wurden. Diese müssen oft wochenlang warten bis sie ihre Strafe absitzen können. Dies hat das Justizministerium im Jahre 1930 veranlaßt, am Ausgang der Pomorskastraße einen 7,8137 Hektar großen Platz zu kaufen und ein Preisausschreiben für den Gefängnisbau zu veranstalten. Es liefen 25 Arbeiten ein. Die erste wurde mit einem Preis von 15 000 Zl., die zweite von 12 000 Zl. und die dritte von 8000 Zl. und für weitere von zusammen 15 000 Zl. ausgezeichnet. Es wurden also außer den Platzkosten noch 50 000 Zl. ausgegeben. Da aber dann keine Geldmittel vorhanden waren, wurden nicht einmal mehr die Pläne angefertigt. 100 000 Ziegel, die bestellt wurden, wurden wieder abbestellt. Es ist also nicht damit zu rechnen, daß dieser Bau in Kürze aufgenommen wird. (p)

Die Feuerwehr gründet Sportsektionen.

Wie wir erfahren, ist auf Initiative des Kommandanten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr, Dr. Grohmann, ein Instruktonskursus für alle Sportgattungen ins Leben gerufen worden. Nach Beendigung dieses Kurses werden die Instrukteure bei allen Zügen Sportklubs gründen, die am Sportleben unserer Stadt regen Anteil nehmen sollen. (b)

Elternversammlung im Deutschen Knabengymnasium.

Heute, Dienstag, um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums eine Versammlung der Eltern der Schüler des Knabengymnasiums statt.

Der polnische Gänseexport.

Der polnische Gänseexport beziffert sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf 727 000 Stück lebende Gänse im Werte von ca. 3,6 Millionen Zloty, sowie auf 11 600 Kilogramm geschlachtete Gänse. Die Ausfuhr ging hauptsächlich nach Deutschland, das seit 80 Jahren der wichtigste Abnehmer polnischer Magergänse ist. In den letzten Jahren hat die Ausfuhr polnischer Gänse nach Deutschland mitunter 1,8 Millionen Stück in der Saison erreicht. Der in diesem Jahre zu verzeichnende Rückgang

---



Familienroman von Johannes Lüther.

[21

Seinen Vorsatz, sich fortan wieder ernstlich dem Studium zu widmen, führte er nunmehr gewissenhaft durch. Des Vaters Vorbild und die von ihm genossene Erziehung zur unbedingten Pflichttreue konnte er auf die Dauer nicht verleugnen, wenn er das Leben in der Stadt nicht als zwecklos bezeichnen und dann seiner konsequenten Natur entsprechend aufgeben wollte. So besuchte er wieder Tag für Tag die Vorlesungen in der Universität, arbeitete nachmittags auf seinem Zimmer und traf abends Nelly.

Er wäre dabei restlos glücklich und zufrieden gewesen, hätte ihn nicht zuweilen eines gequält, und zwar der Umstand, daß ihm sein Verhältnis mit Nelly heimatlos erschien, weil er mit ihr entweder nur auf der Straße oder in öffentlichen Lokalen zusammen sein konnte. Das schien ihm ihrer Liebe unwürdig und er dachte: „So wollen und haben es die, die liebeln, aber nicht lieben, die flüchtige Liebschaften genießen und aus irgendwelchen Gründen sich den Angehörigen und, wer weiß, wem verbergen. Müssen auch wir das? Nein.“

Dann dachte er wohl daran, sich dem Vater zu erklären und auch bei Nellys Eltern ehrlich als der Bewerber ihrer Tochter aufzutreten. Er dachte daran, ein Entschluß wurde es nie, weil er ahnte, er werde sich in Nellys Elternhause nicht wohlfühlen, und weil er wußte, daß sein ehrlicher, biederer, reiner Vater nie und nimmer neben Frau Bruck stehen würde. Ratlos blickte er in die Zukunft.

Nelly hatte ihm gegenüber allen Trotz abgelegt und war zu ihm die Liebenswürdigkeit selbst. Sie wollte es nicht wieder zu einem Bruche mit ihm kommen lassen, sie trachtete vielmehr danach, ihrem Ziele, der Vermählung mit Bruno, um einen neuen Schritt sich zu nähern.

Vor einigen Tagen war sie mit der Mutter, ohne daß Bruno es erfuhr, in seiner Heimat gewesen. Beide hatten sich an Ort und Stelle vorsorglich nach den Vermögensverhältnissen der Jürgens erkundigt und auf einem harmlosen Spaziergange auch das Gut in Augenschein genommen.

Höchst befriedigt waren sie heimgekehrt und hatten gleich einen Plan entworfen, der Nelly den erwähnten, neuen Schritt zum Ziele tun lassen sollte.

Schon am folgenden Morgen hatte Frau Bruck ein befreundetes Ehepaar aufgesucht, das zwei wichtige Rollen in dem Plane spielen mußte, und heute sollte er zur Ausführung gebracht werden.

Eben hatte Bruno seine Liebste begrüßt und ihr schnell eine Tafel Schokolade in die Handtasche geschoben, da bat ihn Nelly auch schon:

„Laß uns in die Krollsche Gartenwirtschaft gehen. Dort ist Konzert, ich las es in der Zeitung.“

Er willigte ein, wenn er sich auch innerlich sträubte, schon wieder in einer Wirtschaft zu weilen, und folgte Nelly, die heiterer denn je war, zu dem genannten Lokal.

Sie setzten sich an einen frei und unverborgen stehenden Tisch gleich am Eingang. Warum hier, fragte Bruno sich. Warum nahmen wir nicht in einer der Lauben Platz? Na, schließlich war's auch gleich. Nelly wollte es ja.

„Prosit.“ Er trank ihr zu.

„Prosit.“ Auch sie erhob ihr Bierglas. Eine rechte Unterhaltung aber wollte nicht in Fluß geraten. Nelly war zu unruhig, sie blickte zu häufig zum Eingang hin und von dort ebenso oft zu den Tischen hinter sich. Da — sie hatte die Erwarteten gesehen und wandte sich nun eifrig Bruno zu.

„Hast du viel gearbeitet?“ Er war erstaunt, so hatte sie noch nie gefragt.

„Oh — nicht übermäßig.“

„Was gab's denn Interessantes?“ Er wunderte sich noch mehr.

„Ich habe einiges über das Wesen des Dramas nachgelesen.“

„Ueber das Wesen des Dramas? Was denn?“

„So viel, daß ich es dir unmöglich jetzt erklären kann.“ Er lehnte damit ab, weil er zunächst gar nicht wußte, was er mit Nellys Interesse für sein Studium anfangen sollte. So hatte sie noch nie gefragt wie heute, und er hatte es auch nie erwartet, weil er stets gewußt, daß sie für wissenschaftliche Dinge keine Neigung und kein Verstehen besaß.

„Sieh da, Fräulein Bruck“, vernahm er nun zwei erstaunte Ausrufe. Er hob den Kopf und sah, wie ein älterer Herr und anscheinend seine Frau überrascht auf Nelly zutraten und ihr nacheinander die Hand reichten. Dann hörte er den Mann fragen:

„Sind Sie allein hier? Nein? Ach so, mit Ihrem Bräutigam.“

Der Sprecher lüftete seinen Hut. Nun stellte Nelly vor: „Herr und Frau Kleine — Herr Jürgens.“

„Sehr angenehm“, murmelten die Kleines, Bruno verneigte sich und schwieg

der Preise wird für die polnischen Exporteure zum Teil durch eine Kompensationsprämie in Höhe von 0,4 Zloty je 1 Kilogramm geschlachtete Gänse, sowie durch eine zehnprozentige Refaktion der Eisenbahn ausgeglichen. Die Ausfuhrmöglichkeiten nach den anderen für die Abnahme polnischer Gänse in Betracht kommenden Länder, und zwar Frankreich, Italien und England, sind durch die Zoll- und Kontingenterungsmaßnahmen dieser Länder gegenwärtig so gut wie restlos verbaut. An dem Gänseexport sind in Polen über 40 Firmen beteiligt, deren Liste von einer Fachvereinigung geführt und vom Industrie- und Handelsministerium bestätigt wird.

Die ansteckenden Krankheiten in Lodz.

Im Laufe der vergangenen Woche wurden der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet: Bauchtyphus 74 (in der Vorwoche 94 Fälle), Scharlach 144 (132), Diphtherie 100 (106), Rose 8 (7), Masern 8 (—), Keuchhusten 2 (2), Wochenbettfieber 2 (3). Insgesamt wurden in der vergangenen Woche in Lodz 338 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert, in der Vorwoche 341.

Statt Arbeit ins Gefängnis.

Im Zirkus Staniewski suchte ein Mann Arbeit, der aber keine Papiere bei sich hatte. Ein dort diensttuender Polizist, dem der Mann verdächtig vorkam, nahm ihn auf das Kommissariat mit, wo er sich als der 26 Jahre Josef Lindenbaum herausstellte, der vor drei Jahren aus dem Heere geflohen ist und sich bis vor kurzem in Frankreich aufhielt. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert. (p)

Festnahme eines unredlichen Agenten.

Der 27 Jahre alte Ludwig Rakowski war ein Zeit lang Agent der Buchhandlung „Sztuka" in der Sienkiewiczstraße 29. Er eignete sich eine größere Summe einkassierten Geldes an und ließ sich dann nicht mehr sehen. Gestern wurde er von einem Geheimpolizisten in einer Konditorei entdeckt und festgenommen. (p)

Diebstähle.

In die Wohnung des Poludniowa 18 wohnhaften Israel Glücksmann drangen während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers Diebe ein, die verschiedene Sachen und Wertgegenstände im Gesamtwert von 5000 Zloty stahlen. In der Restauration von Kneisler am Reymontplatz stahl der Nowo-Targowa 11 wohnhafte Rafael Woznicki einen Mantel, der dem Karola 7 wohnhaften Mikolaj Krause gehörte. Woznicki wurde festgenommen und der Polizei übergeben. (p)

Glühbirnendieb festgenommen.

Im Bethaus in der Petrikauer Straße 286 hatte ein Simon Fajrer Glühbirnen gestohlen. Die Tat wurde bemerkt und Fajrer umzingelt. Um sich zu retten, warf er eine Glühbirne auf den Fußboden, in dem Glauben, daß der laute Knalle seine Verfolger von ihm ablenken werde. Er wurde aber festgenommen und der Polizei übergeben.

Wenn man einen Seitensprung macht.

In einer Wohnung in der Zorawiastraße 11 weilte vorgestern der Invalide Andrzej Sobczak, 28. Kaniower Schützenregimentsstraße 48, wo er mit einer Frau eifrig dem Schnaps zusprach. Als er nicht mehr viel von der Umgebung wußte, stahl ihm die Frau 90 Zl. und entfernte sich. Sobczak meldete den Diebstahl der Polizei, die die Frau ermittelte. Es handelt sich um die Zorawiastraße 18 wohnhafte 29 Jahre alte Walerja Wysocka, die festgenommen wurde. (p)

Ein unerwünschtes Geschenk.

Der im Dorf Wilanow, Gem. Szadel, Kreis Brzeziny wohnhafte Boleslaw Andrzejewski meldete gestern, daß am Bahnübergang in der Brzezinskastraße eine Frau ihn gebeten habe, sie ein Stück auf seinem Wagen mitzunehmen. Nachdem sie sich wieder entfernt hatte, habe er im Wagen ein etwa 2 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden. Das Kind wurde in das Findlingsheim gebracht.

Lebensmüde.

Die Milczarskastraße 30 wohnhafte Michalina Kochanska trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Aus dem Gerichtssaal.

Die Zwischenfälle in der Handwerkerressource vor Gericht. Hat es Mißbräuche gegeben?

Das Lodzer Stadtgericht verhandelte gestern unter Vorsitz des Richters Tustanowski gegen den Zgierskastraße Nr. 24 wohnhaften Waclaw Kapczynski, Ratsmitglied der Handwerkerressource, der von den Mitgliedern der Verwaltung der Ressource wegen Beleidigung verklagt worden war. Die Angelegenheit hängt mit den Beschuldigungen gegen den ehemaligen Präses Szwankowski zusammen. Zu diesen Beschuldigungen führten seinerzeit die Enthüllungen in der Sitzung der Ressource vom 28. September 1930, als Kapczynski die Verwaltung beschuldigte, die Bilanzen der Ressource gefälscht, die Kassenbelege fingiert, die Assignationen nicht unterschrieben zu haben usw. Die aus den Herren Franciszek Josef Szwankowski, Modest Sobocinski, Teodor Szybillo, Marjan Grobelny und Kadynski bestehende Verwaltung fühlte sich dadurch beleidigt und zog Kapczynski zur Verantwortung. Während der Gerichtsverhandlung kam jedoch eine Versöhnung zwischen den Klägern und dem Angeklagten zustande, um die Angelegenheit nicht „breitzutreten" und die Ressource nicht in Mißkredit zu bringen. Die Frage der Mißbräuche ist aber dadurch nicht geklärt. (a)

Kommunisten vor Gericht.

Als am 1. Mai d. J. eine Gruppe Sozialisten von ihrem Lokal in der Rzgowskastraße zum Sammelplatz marschierte, wurden von zwei Personen, die sich dem Zuge anschlossen, kommunistische Losungen ausgeschrien. Beide wurden festgenommen und stellten sich als der 19 Jahre alte Gymnasiast Benon Romsch und der 23 Jahre alte Leon Walaszczyk, beide in der Dolnastraße 12 wohnhaft, heraus. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das Romsch zu einem Jahr und Walaszczyk zu 2 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrverlust verurteilte. — Außerdem hatten sich gestern der 22 Jahre alte Leibus Mandelkorn und der 19 Jahre alte Fischel Schwarz wegen Verteilung von kommunistischen Aufrufen zu verantworten. Mandelkorn erhielt 3 Jahre und Schwarz ein Jahr Gefängnis. Nach der Urteilsverkündung rief Schwarz, daß im Gefängnis geprügelt werde. Wegen dieses Ausrufes verurteilte ihn das Gericht zu 2 Wochen Einzelhaft. (p)

Einen Polizisten aus Versehen getötet.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich der 27 Jahre alte Stefan Jakubowski zu verantworten, der den Oberpolizisten Franciszek Olszyca erschossen hat. Jakubowski ist nach der Beendigung der Polizeischule mit noch anderen Absolventen in die Polizeikaserne in der Kilinskistraße 152 delegiert worden, wo Revolver verteilt wurden. Nachdem er die Waffe bekommen hat, begab er sich auf den Hof, um sie auszuprobieren. Dabei ging ein Schuß los und die Kugel drang Olszyca in den Rücken. Einige Tage darauf starb der Getroffene. Vor Gericht verteidigte sich Jakubowski mit der Erklärung, daß man ihn in der Poleizeischule den Umgang mit Revolvern nicht gelehrt habe. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub. (p)

Am Scheinwerfer.

Gipfel des Wahnsinns.

Aus Karlsruhe wird berichtet: Man ist zwar von den Kommunisten Vieles gewöhnt. Was sie aber dieser Tage geleistet haben, dürfte doch noch nicht dagewesen sein. Unter der Flagge „Kampfbund gegen den Faschismus" hielten sie hier eine öffentliche Versammlung ab, die von etwa 200 Personen besucht war, ein für Karlsruher Verhältnisse guter Besuch. Unter den Besuchern befanden sich etwa 20 Nationalsozialisten. Redner war ein Redakteur des Mannheimer Kommunistenblattes. Nach Schluß des Referats fand die Wahl eines Delegierten zu einem dieser Tage in Karlsruhe stattfindenden „Kompfkongreß der antifaschistischen Einheitsfront" statt. Ausgerechnet zu diesem Antifaschistenkongreß wählten die 180 Kommunisten als Delegierte zwei der anwesenden Nationalsozialisten! Man möchte solche Verrücktheit nicht glauben, wenn das Karlsruher natonalsozialistische Blatt nicht siegesstrahlend die Namen der beiden faschistischen Antifaschisten mitteilen würde!

•

Maiskolben für Theaterkarten.

Aus Budapest wird gemeldet: In Kiszkörös hatte der Direktor eines dort gastierenden Wanderzirkus den Einfall, die Eintrittspreise bei einer Kindervorstellung mit 12 Heller oder 10 Maiskolben pro Person festzusetzen. Dieser Einfall hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Vorstellung wurde von mehr als tausend Kindern besucht, wobei vor dem Wanderzirkus ganze Berge von Maiskolben anwuchsen, so daß der Direktor nun Mühe hatte, die riesigen Maismengen loszuwerden.

Aus der Geschäftswelt.

Der „Konsum" bei der Widzewer Manufaktur (Rokicinska 54, Straßenbahnverbindung mit Linie 10 und 16) scheut keine Mühen und Kosten, um dieses einzige große Warenhaus nach westeuropäischem Muster in Lodz immer mehr auszubauen. In der laufenden Woche werden metallurgische Wirtschaftsgegenstände, die in den Werkstätten der Widzewer Manufaktur hergestellt werden und deshalb konkurrenzlos billig abgegeben werden können, den großen Verkaufsschlager bilden. Wenn man sich den Preis von 49,50 Zloty für eine Wringmaschine auf originalen schwedischen Kugellagern vor Augen hält, so muß man eingestehen, daß man in gleicher Qualität billiger nirgends einkaufen kann. Neben Wringmaschinen werden angeboten: Messing-, Nickel- und elektrische Bügeleisen sowie Fleischmaschinen — alles zu unerhört niedrigen Preisen. Unsere Hausfrauen werden gewiß die Gelegenheit wahrnehmen, um von diesem seltenen Angebot Gebrauch zu machen.

Kunst.

Revuetheater „Jar". Heute findet im Revuetheater „Jar" die neue pikante Revuepremiere „Yo-Yo" statt. Ausführende sind hervorragende Warschauer Kräfte mit Wolinski an der Spitze. Beginn um 8 und 10 Uhr abends

Aus dem Reiche.

Ein Denkmal für Ignacy Lukasiewicz.

In Krosno wurde am Sonntag zu Ehren des ersten Pioniers der Naphthaindustrie in Polen und Erfinder einer speziellen Naphthalampe, Ignacy Lukasiewicz, ein Denkmal enthüllt. An den Feierlichkeiten, die mit dem 50. Todestage Lukasiewicz' zusammenfielen, nahmen Vertreter der Regierung, der Behörden und vieler Organisationen und ein zahlreiches Publikum teil.



Familienroman von Johannes Lüther.

[22

Jetzt meinte Herr Kleine: „Na, wir wollen nicht stören. Wir sind eingeladen, drüben von Spluckers. Viel Vergnügen noch, und besuchen Sie uns mal, Fräulein."

„Gern."

Dann ging das Ehepaar.

„Waren das Bekannte deiner Eltern?" erkundigte sich Bruno.

„Ja." — Da sah er, daß Nelly weinte. Er forschte nach dem Grunde. Sie zögerte zunächst mit der Entgegnung, hieß es doch, glaubhaft da weiterzuspielen, wo die anderen eben programmäßig geendigt hatten. Sie sagte:

„Nun haben uns Herr und Frau Kleine getroffen. Die werden es bestimmt Vater erzählen, und er wird mir den Umgang mit dir verbieten. Er ist ja so streng. Oh — oh - oh." Sie schluchzte verhalten auf.

„Warum soll da dein Vater denn den Verkehr mit mir untersagen? Kann er etwas gegen mich haben?"

„Er hält die Studenten alle für leichtsinnig und hat schon, als wir hierherzogen, angedroht, er werde mich aus dem Hause weisen, wenn ich etwa ein Studentenliebchen würde."

„Du bist doch kein Studentenliebchen, Nelly, gehörst doch nur mir. Ich weiß wirklich nicht, was dabei Schlechtes ist. Kannst du deinem Vater nicht erklären, daß . . .?"

„Ja, wenn ich ihm sagen könnte, daß du mich heiraten wolltest, dann wäre er vielleicht beruhigt. Aber das geht doch nicht, du willst mich gar nicht, mußt eine reiche Frau haben."

Da sprach er, und es klang ehrliche Entrüstung aus seinen Worten:

„Wie kannst du behaupten, ich wollte dich nicht, ich müßte eine reiche Frau haben?" Und er schwur: „Dich allein liebe ich! Dich und keine andere will ich heiraten! Sonntag schon gehe ich zu deinem Vater und bitte ihn um deine Hand."

Nellys Augen blitzten siegesfreudig. Der Plan war gelungen. Es war erreicht, was sie gewollt. Sonntag würde Bruno ihr öffentlich Verlobter.

Sie duldete es, daß er nun vor allen Leuten ihre Hand streichelte, und sie dachte: Was wird wohl die Mutter sagen? Wird sie sich freuen? Es hielt sie nicht länger, sie mußte heim mit ihrer frohen Botschaft.

„Bruno, bitte, laß uns aufbrechen."

Die Musik spielte einen prickelnden Walzer; der tanzte noch eine Strecke den beiden nach, die unter Herzen und Kosen durch eine stille Seitenstraße schritten.

* * *

Das Häuschen an der Promenade wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen. Nelly und ihre Mutter scheuerten und putzten um die Wette. Des Mädchens vornehmer Bräutigam wollte ja kommen, da sollte alles glänzen und nett sein.

Und wirklich blitzte es am Sonntag im Hause wie sonst nur nach dem Generalputz an hohen Feiertagen. Frisch gewaschene Gardinen hingen vor den Fenstern, und in allen Räumen dufteten junge, farbenfrohe Blumen. Als Frau Bruck dann dem besonderen Anlaß des Tages entsprechend in ihrem besten Kleide mit der Tochter wartend im Wohnzimmer saß — ihr Mann rauchte draußen im Garten sein Pfeifchen —, sagte sie:

„Das Gelingen unseres Planes danken wir zum großen Teil auch Herr und Frau Kleine. Wir laden beide in der nächsten Woche einmal ein."

„Ja, Mutter."

Der alte Regulator über dem Sofa schlug volltönig die elfte Morgenstunde. Nelly trat an das Fenster und blickte hinaus auf die Promenade.

„Er kommt." Sie sah ihn, Bruno, noch fern zwischen den Bäumen auftauchen. Dann begab sie sich in den Flur, wo der Vater sich bereits widerwillig von der Mutter in den Gehrock helfen ließ. Nun hörten sie, wie sich der Ankommende draußen auf der Drahtmatte die Schuhe abkratzte, darauf ein Ziehen an der Glocke und gleichzeitig ein — zwei laute Klänge.

Frau Bruck zog ihren Mann schnell vom Flur, dieweil Nelly die Haustür öffnete.

„Guten Morgen. Sind deine Eltern daheim."

„Ja." Seinen Gruß zu erwidern, vergaß sie. Bruno bemerkte es auch nicht. Er sah sich bald darauf im Wohnzimmer den Eltern Nellys gegenüber und bat höchst korrekt und gemessen um die Hand ihrer Tochter.

„Ihre Werbung ist uns eine Ehre, Herr Jürgens. Wir geben Ihnen unsere Nelly, unser einziges Kind, gern."

Frau Bruck sagte es, sie hatte es vorher schon mit ihrem Manne abgemacht, damit er nicht vielleicht durch irgendeine, wie sie meinte, einschränkende und zu engherzige Bemerkung den Freier vor den Kopf stoße. So kündete er sein Einverständnis nur durch ein kurzes Nicken des Kopfes und machte im übrigen während der anschließenden Unterhaltung nur eine Bemerkung, wenn er nicht anders konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Mord und Totschlag bei einem Tanzvergnügen.

Am Sonntag fand in dem Dorf Czechy bei Sieradz, das größtenteils von Tschechen bewohnt ist, ein Tanzfest statt, das in dem neuerbauten Feuerwehrsaal abgehalten wurde. Wegen des schönen Wetters hatten sich auch aus den Nachbardörfern sehr viele Besucher eingefunden. Am späten Nachmitag drangen in den Saal plötzlich drei Männer ein, die Revolver in den Händen hielten und mit den Kolben auf die Tanzenden einzuschlagen begannen. Es entstand ein wüstes Durcheinander, während dessen die Eindringlinge mehrere Schüsse abgaben und die Bauern Samach und Rychlik tot zu Boden streckten. Sie benutzten dann die allgemeine Aufregung und entkamen.

Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme eines der Täter namens Wilczynski, der erkannt worden ist. Die beiden anderen konnten bisher nicht ermittelt werden. Wilczynski will ihre Namen nicht nennen. (p)

Folgen des Alkoholismus.

Den Schwiegervater mit einem Stein erschlagen.

Im Kalischer Polizeikommissariat erschien vorgestern ein Mann, der sehr aufgeregt war und erklärte, daß er im Dorfe Socha, Kreis Turek, seinen Schwiegervater Ignacy Doletta erschlagen habe. Nachdem sich der Mann etwas beruhigt hate, wurde folgendes festgestellt:

Es handelt sich um den 29 Jahre alten Josef Michalak, der sich vor 10 Jahren mit der Tochter Doletas verheiratete. In der letzten Zeit geriet er in schlechte Gesellschaft und gab sich dem Trunk hin. Als er vor einigen Tagen wieder sehr viel getrunken hatte und ihm seine Frau Vorwürfe machte, versetzte er ihr einen Faustschlag ins Gesicht und lief auf den Hof. Dort stieß er auf seinen Schwiegervater, der ihm ebenfalls Vorwürfe zu machen begann. Dies regte ihn so auf, daß er einen schweren Stein aufhob und damit seinem Schwiegervater einen Schlag auf den Kopf versetzte. Der alte Mann brach zusammen und starb kurz darauf. Die Familie war über diese Untat so entsetzt, daß sie den Täter nicht aufhielt, als er die Flucht ergriff. Die Tureker Polizei verfolgte ihn steckbrieflich. Nach der Tat hatte sich Michalak zu Fuß nach Blaszki und dann mit dem Autobus nach Kalisch begeben.

Das Verhalten des Mörders läßt darauf schließen, daß er geistig unzurechnungsfähig ist. Er wurde dem Untersuchungsrichter übergeben. (p)

Der Raubmord in Pabianice.

Wie bereits gestern berichtet, wurde in Pabianice die Besitzerin des Lebensmittelladens Viktoria Klys ermordet und ihr Laden ausgeraubt. Unter dem Verdacht, die Tat verübt zu haben, wurde der 32 Jahre alte Zygmunt Lewandowski verhaftet, der ungefähr zur Zeit des Mordes in der Wohnung seiner Schwiegereltern weilte, die im selben Haus wohnen, in dem die Tat vollbracht wurde. Wie jetzt verlautet, mehren sich die Verdachtsmomente gegen ihn. Es wurde festgestellt, daß seine Schwiegermutter Bronislawa Narczynska gesehen hatte, wie ihr Schwiegersohn aus dem Laden der Ermordeten heraustrat und dann in die Wohnung der Schwiegereltern ging. Da dies kurz vor Entdeckung der Tat erfolgte, glaubt man sicher zu sein, daß er der Täter ist. Diese Aussagen werden von einer Tochter der Raczynska bestätigt, die ebenfalls gesehen hatte, wie Lewandowski aus dem Laden trat. Ferner wurde festgestellt, daß in einem für gestern gegen Lewandowski angesetzten Prozeß die Klys als Zeugin aussagen sollte, da ihr Lewandowski 100 Zloty schuldete. Ein weiteres Verdachtsmoment ist ein Blutfleck, der sich auf seinem Mantel befindet. Er gibt an, daß er sich während des Handgemenges mit den Schwiegereltern die Hand verletzt habe und daß der Blutfleck davon stamme. Er wurde in dem Untersuchungsgefängnis in Lodz untergebracht. Sein Mantel und Blutproben von ihm und der Toten wurden zur Untersuchung gesandt. (p)

Sport • Turnen • Spiel

Makkabi — Wima knapp entschieden.

Der am Sonntag auf dem Sportplatz der Widzewer Manufaktur zwischen dem Jüdischen Sportklub und der Wima ausgetragene Leichtathletik-Klubkampf konnte von der Makkabi nur sehr knapp in einem Verhältnis von 44 : 43 gewonnen werden. Die erzielten Leistungen bildeten guten Durchschnitt. Schön und sehr knapp vielen die Läufe und die 4×100 Meter Staffel aus. Eine gute Leistung erzielte Anikijew im Stabhochsprung, indem er sicher die 3 Meter Höhe übersprang, dieselbe Höhe schaffte auch der außer Konkurrenz startende Endert.

Podgorze und Legja die Finalisten der Ligaaufstiegsspiele.

Am Sonntag fand ein weiteres Ausscheidungsspiel um den Aufstieg in die Landesliga zwischen Podgorze (Krakau) und Polonia (Przemysl) statt. Es siegte die technisch und taktisch bessere Podgorze-Mannschaft. Die Endkämpfe werden demnach die Posener Legja und Podgorze bestreiten. Das erste Spiel steigt am Sonntag in Posen, das zweite dagegen am 6. November in Krakau.

Schwimmveranstaltung des Deutschen Gymnasiums in Zgierz.

Am Sonntag, dem 30. Oktober, um 3.30 Uhr veranstaltet das Deutsche Gymnasium in der Zgierzer Schwimmhalle ein großes Schwimmfest unter Teilnahme ehemaliger Gymnasiasten sowie Schüler. Das Programm sieht Kämpfe im Freistil, Brustschwimmen und Rückenschwimmen und Sprünge von der Trampoline vor. Außerdem werden sich die Schüler im Schwimmen unter Wasser und Tauchen messen. Zum Schluß finden Staffelkämpfe statt, in denen die Klassen- und Repräsentationsstaffel teilnehmen.

Von der Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen.

Am kommenden Sonntag finden zwei weitere Ausscheidungskämpfe um die Meisterschaft von Polen statt, und zwar zwischen IKP. (Lodz) — PKS. (Kattowitz) und Pepege (Graudenz) — Polonia (Warschau). Die Sieger aus diesen Begegnungen treffen sich im Halbfinale mit Wawel und Warta.

Niederschlagung der Untersuchung gegen Groß.

Im Zusammenhang mit der Boxaffäre in Lemberg, wobei der Boxer Godlewski tragisch ums Leben kam, wurde nunmehr von der Lemberger Untersuchungspolizei die Untersuchung gegen den Boxer Groß niedergeschlagen, da ihm unfaires Boxen nicht nachgewiesen werden konnte. In diese Angelegenheit war bekanntlich auch der Vorsitzende des Lodzer Boxverbandes Otto Landeck verwickelt.

Oesterreich — Schweiz 3:1.

Am Sonntag standen sich im Wiener Stadion vor ungefähr 40 000 Zuschauern die Fußball-Auswahlmannschaften von Oesterreich und der Schweiz im Europacup gegenüber. Das Spiel fiel zugunsten der Oesterreicher mit 3:1 aus. In der Tabelle dieser Spiele führt nunmehr Oesterreich mit 9 Punkten vor Italien mit 7 Punkten. Das letzte Spiel der diesjährigen Serie um den Europacup steigt am Freitag in Prag zwischen Tschechoslowakei und Italien. Wenn auch Italien dieses Spiel gewinnen dürfte, so würde es dennoch mit seinem Torverhältnis hinter Oesterreich stehen. In Oesterreich steht somit der diesjährige Cupsieger fast sicher.

Heute Abfahrt der polnischen Repräsentation nach Italien.

Die polnische Fußballrepräsentation, die in dieser Woche im Lande der Schwarzhemden zwei Spiele auszutragen hat, begibt sich heute auf den Weg nach dorthin.

Drei Lodzer im Trainingslager in Posen.

Heute beginnen in Posen die Trainingsarbeiten der für den Länderkampf Polen — Deutschland vorgesehenen Boxer. Lodz ist mit Chmielewski, Garncarek und Stibbe vertreten, die auch hoffentlich Polens Farben am 13. November verteidigen werden.

Bilanz der polnischen Repräsentationsboxkämpfe.

Die polnische Länderacht hat bisher 14 internationale Begegnungen ausgetragen, davon vier im Auslande, und zwar in Budapest, Wien, Prag und Breslau. Gewonnen hat Polen davon 6 Kämpfe, 5 Kämpfe wurden unentschieden gespielt und 3 wurden verloren (einmal gegen Ungarn und zweimal gegen Deutschland).

Dreimal kämpfte die polnische Repräsentative in der Tschechoslowakei mit dem Ergebnis 8:8, 12:4 und 8:8, dreimal gegen Ungarn (5:11, 8:8 und 10:6), dreimal gegen Deutschland (6:10, 6:10 und 10:6), einmal gegen Italien (8:8) und viermal gegen Oesterreich (10:6, 8:8, 13·3 und 9:7). Das Punktverhältnis aus allen Kämpfen beträgt 121:101.

Für die polnischen Farben kämpften insgesamt 36 Boxer, und zwar: Arski (9), Forlanski, Majchrzycki und Garny (je 7), Sewerynia (6), Moczko, Wocka und Rudzki (je 5), Glon, Tomaszewski, Wisniewski und Wystrach (je 4), Stibbe, Kupka, Wieczorek, Wochnik, Pazimierski, Stempniak, Konarzewski (je 3), Seidel, Pyka, Polus, Sipinski, Garncarek, Chmielewski (je 2), Snopek, Aniola, Gwaiik, Goß, Glowacki, Mizerski, Konieczny, Wolniakowski, Rogalski, Karpinski und Cyran (je ein Kampf).

Polens Wintersportkalender.

Auf der kürzlich in Krakau stattgefundenen Verständigungskonferenz aller Wintersport treibenden Verbände Polens wurde für die kommende Saison nachstehender Sportkalender festgelegt. Jahr 1932: 18. 12. Zakopane: 10 Kilometer Skilanglauf, Eröffnung der Rodelbahn und des Hockey- und Eislaufplatzes. Skijöringwettbewerb. 27. bis 31. 12. Zakopane: Internatonales Eishockeyturnier. 26. 12. Wisla: Skistaffellauf und Skiwettspringen. 27. bis 31. 12. Zakopane: Instrukteurkursus im Skilaufen. 29. 12.—7. 1. 1933 Zakopane: Nationale polnische Reitwettbewerbe unter dem Protektorat des Staatspräsidenten. 30. 12. Zakopane: Mannschaftsskiwetspringen. 31. 12. Zakopane: 5 mal 10 Kilometer Staffellauf um die polnische Meisterschaft und um den Pokal des Herrn Stanislaus Fächer. — Jahr 1933: 1. 1. Krynica: Internationales Eishockeyturnier. 3. 1. Krakau: Internationaler Kunsteislaufwettbewerb. 5.—8. 1. Zakopane: Jubiläumswettkämpfe des AZS., Krakau. 6.—8. 1. Zakopane: Pferderennen auf dem Eise. 12.—13. 1. Zakopane: Skiwettkämpfe um den Erinnerungspreis des verstorbenen Oberleutnants Wojszycki. 15. 1. Krynica: Skiwettspringen. 15. 1. Teschen: Polnische Meisterschaft im Kunstpaarlaufen. 20. 1.—12. 2. in ganz Polen Bezirksskimeisterschaften. 21.—22. 1. Krynica: Schlittenwettbewerbe um die Meisterschaft von Krynica. 26.—29. 1. Zakopane: Skiwettkämpfe. 2. 2. in ganz Polen: Jugendskiwettkämpfe um das Abzeichen des PZN. 2.—8. 2. Austragungsort noch nicht vergeben: Polnische Eishockeymeisterschaften. 2.—5. 2. Zakopne: Internationale Wettkämpfe des Makkabiweltverbandes. 4.—5. 2. Internationale Skiwettkämpfe um die polnische Meisterschaft. 12. 2. Bielitz: Polnische Meisterschaften im Einerkunstlaufen für Herren und Damen. 18.—19. 2. Warschau: Polnische Meisterschaften im Eisschnellaufen. 17. bis 20. 2. Zakopane: Internationale polnische Skimeisterschaften und Wettkämpfe der slowakischen Nationen. 5. 3. Zakopane: Polnische Meisterschaften im Slalom- und Abfahrtslauf.

Die Etappen zur Fußballweltmeisterschaft.

In Italien ist man bereits eifrig dabei, die Vorbereitungen für die Fußballmeisterschaft 1934 zu beginnen. Welche Rolle Deutschland hierbei spielen wird, ist noch nicht geklärt. Eine Besprechung innerhalb des Vorstandes des Deutschen Fußballbundes soll hier die entscheidende Wendung bringen. Die Fußballweltmeisterschaft wird in zwei Abschnitten zur Durchführung gelangen. Die der FIFA. angeschlossenen Länder sind in zehn Gruppen eingeteilt, die in vier Runden nach dem Pokalsystem den Weltmeister ermitteln sollen. Der Meldeschluß ist auf den 28. Februar festgesetzt worden. Die Gruppeneinteilung ist nachstehende:

Westeuropa: Belgien, Spanien, Frankreich, Luxemburg, Portugal, Deutschland (zwei in die Endrunde). Nordeuropa: Holland, Dänemark, Irland, Norwegen, Island, Schweden (zwei in die Endrunde). Mitteleuropa: Ungarn, Oesterreich, Schweiz, Italien, Tschechoslowakei (drei in die Endrunde). Osteuropa: Finland, Estland, Litauen, Lettland, Rußland, Polen (1 in die Endrunde). Balkan: Bulgarien, Griechenland, Türkei, Rumänien, Jugoslawien (1 in die Endrunde). Nordamerika: USA. und Mexiko (1 in die Endrunde). Mittelamerika: Cuba, Costa, Rica, Holl, Guinea, Ecuador (1 in die Endrunde). Südamerika: Brasilien, Argentinien, Chile, Bolivien, Paraguay, Uruguay (drei in die Endrunde). Asien: China, Holl, Indien, Japan, Siam, Philippinen (1 in die Endrunde). Afrika: Aegypten, Palästina (1 in die Endrunde).

Radio-Stimme.

Dienstag, den 25. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

11.40 Presseumschau, 11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 16.30 Schallplatten, 17 Sinfoniekonzert, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 18.55 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterrepertoire, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Volkstümliches Konzert, 22.15 Tanzmusik, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 18.10 Unterhaltungsmusik, 20 Chöre, 20.30 Hörspiel.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).

12.30 Schallplaten, 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20 Chöre aus Berlin, 20.30 Stein, 22.30 Spätkonzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).

12 Konzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert 20.45 Uhraufführung: „Die Reiherjäger".

Wien (581 kHz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Robert Franz. 16.50 Konzert, 19.30 Volkstümliches Konzert, 21.20 Das Aschenseil, 22.15 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)

12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.15 Bunter Abend, 21 Russische Arien, 21.30 Kammermusik, 22.20 Blasmusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Morgen, Mittwoch, um 7 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz statt.

Hochstapler.

Von Kurt Münzer

Einige Coups waren mir mißglückt. Ich mußte etwas unternehmen. Da ging ich in die „Oase“, es war das letzt eröffnete, also eleganteste, also von dem Rest der Reichen besuchteste Lokal. Ein einziger großer Saal in der ersten Etage der Meinckestraße, alte Möbel, drei, vier Stile geschmackvoll durcheinander, die einzelnen Tisch- und Sesseletablissements getrennt durch kleine französische Paravents, die nichts verbargen, durch Blumenkrippen, man hatte die Illusion, für sich zu sitzen, und sah doch alles.

Ein einziger kleiner Tisch (für drei) war leer. Als ich dahinsteuerte, kam der Chef angesaust: „O Pardon, aber der Cavaliere Battisti haben sich soeben einen Tisch reservieren lassen.“ (Man muß wissen: Battisti hatte ein Konzert in der Philharmonie gegeben, hatte in der Staatsoper in „Boheme“ und „Maskenball“ gesungen und den eklatantesten Erfolg gehabt. Ganz Berlin sprach von Battisti!) Ich hatte Geistesgegenwart und sagte, ganz recht, er habe mich herbestellt, der Cavaliere, ich erwarte ihn. Und setzte mich. Ich begann sofort zu speisen. Die Vorspeisen des Hauses waren berühmt.

Als ich bei der Suppe war, kam er. Allgemeiner Aufstand. Er war klein, untersetzt, bleich, schwarz, fett im Gesicht, er sah sich nur wenig ähnlich, aber benahm sich wie zweimal Tenor. In Begleitung von Chef, Ober- und zwei Unterkellnern näherte er sich meinem Tisch, der Chef wies auf mich, der Cavaliere sah erstaunt aus, sein feurig schimmerndes Auge trübte sich, da erhob ich mich schnell, winkte mit der Serviete, ging ihm entgegen, sagte frech: „Sie erinnern sich doch, beim Intendant neulich das Vergnügen gehabt, von Menzekoff, wenn Sie an meinem Tisch, Cavaliere —“

Er schüttelte meine Hand, er sah nicht vergnügt aus, ich wußte noch nicht, was und wie. Aber ich mache mir nie einen Plan, ich fange nur an, dann entwickelt sich alles logisch, wird schon werden, erst mal satt werden, auf anständige Weise.

Der Cavaliere sprach ein gebrochenes Deutsch. Er sprach es perfekt. Ich bekam sofort Verdacht. Ich legte Italienisch los, so ein Tuttifrutti-Italienisch, Maccaroni e espresso, aber er sagte liebenswürdig: „Wir sollen Ihr schönnes Teutsch redden“. Und ich merkte, der hat nie Italien gerochen, ich habe wenigstens im „Diana“ in Mailand einen Coup gemacht, aber der ist nicht über Zürich hinausgekommen. Battisti? . . . Niemals.

Nun, um so besser. Auf einmal spielte die Kapelle „Boheme“: „Wie eiskalt ist — —“. Mittendrin steht dieser Cavaliere auf, und mit vollem Magen, fast Mund legt er los in den Saal hinein, auf die hundert eleganten Leute hin, steht da mit Bauch, Hängekinn, Fettlippen, Serviette ans Herz gepreßt, und legte die Arie nur so mit Falsett und Bauch hin: „Fie aiskahlt ies dain Aendchen —“.

Battisti? . . . Ein Hofsänger! Soviel versteht man doch. Aber die „Oase“ raste. So was. Der Cavaliere sozusagen privat, ganz intim, das ist ein Erlebnis, würdig gekabelt zu werden. Da verbeugt er sich schon, lächelt, er hebt die fetten Hände, und er sagt:

„Fier die Winterhilfe! Biete schönn!“

Und er ergreift die Brotschale, schüttet die Brötchen aus, reicht sie mir, Wink? geh sammeln! . . . In diesem Moment hatte er etwas Großartiges. Ich muß schon sagen: monumental. Diese Geste! Sogar ich beugte mich diesem Genie, ich nahm die Silberschale und ging los. Lächelnd, meine Zähne haben mir schon zu viel verholfen. Im Saal erst betretenes Schweigen, dann Aufgeregtheit. Die Herren mußten dran glauben. Ich erntete Banknoten, einen Scheck, noch einen. Jetzt nahm eine Dame ihr Perlenkollier ab und warf es mir in den Sammelteller. Nun, mit echten hätte sie das nicht gemacht. Japanische. Aber ich schätzte: der alte Hehler in der Schönhauser würde mir doch zweihundert dafür geben. Während ich umherging, sah ich einen sehr eleganten Herrn eintreten, er suchte, er nahm den dritten Stuhl an unserm Tisch. Als ich wiederkam, plauderte er schon mit dem strahlenden Battisti und hatte schon eine Liebfrauenmilch vor sich. Battisti streckte die Hände aus, so fett sie waren, so begehrlich waren sie doch. Aber ich zog mein großes Seidenkrepptuch und packte den Erlös ein, überschlug dabei, etwa eintausend bar. Die Perlen, zwei Ringe, ein Armband, ein goldenes Puderdöschen, was alles die Damen dem Cavaliere geopfert: wenn ich den alten Hehler bei guter Laune traf, gab er mir fünf- bis sechshundert. Battisti sah mir zitternd zu, er konnte keinen Eklat machen, ich sagte: „Ich bringe Sie in meinem Wagen heim, Cavaliere“. Und verstaute das Päckchen hinter mir im Sessel.

Der Cavaliere ging mal weg. Wie er draußen ist, was geschieht? Der Elegant an unserm Tisch sagt mir lachend: „Na, woher wollen Sie denn so schnell Ihren Wagen nehmen? Heut haben Sie doch keinen gestohlen. Halbpart? Dann fahren wir in meinem los, mit dem Cavaliere wird man leicht fertig. Dilettant. Battisti ist heut beim italienischen Gesandten.“

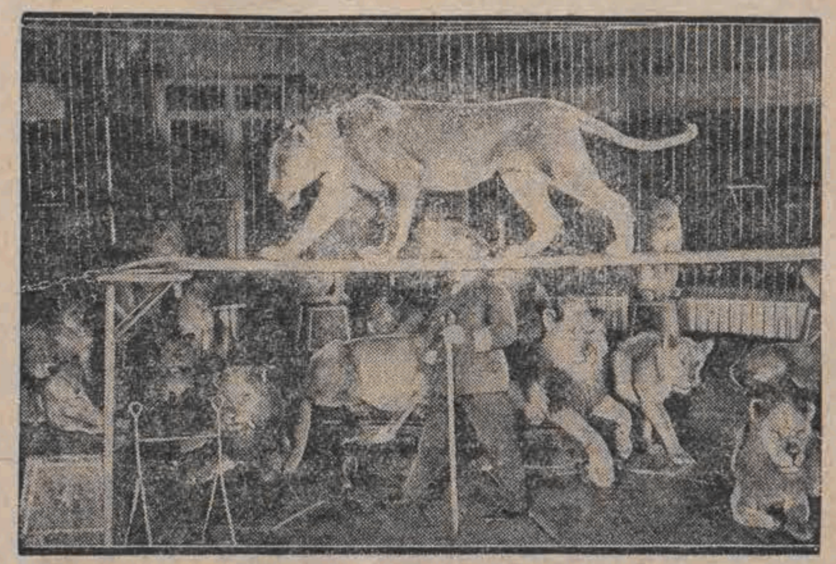
Was blieb mir übrig? Sagen Sie selbst?! Also Halbpart, der Elegant sagt: „Jetzt muß ich nur um meinen Wagen telephonieren“. Wie Battisti wiederkommt, schon gefaßt, findet er uns beide in Unterhaltung, ich stelle vor: „Baron Grimmhausen“. Er paßt dem Cavaliere nicht, sein fettes Gesicht verdüstert sich, er vergißt sein perfekt gebrochenes Deutsch und sagt berlinerisch: „Anjenehm!“. Aber er meinte: hol dich der!! Wir essen noch eine halbe Stunde, und ich bin splendid, ich greife in den Sack hinter mir und bezahle die Rechnung. Nur der Dritte besteht darauf, seinen Wein selbst zu berappen. Wetten, daß er mir die fünfundzwanzig abzieht? Telephoniert hat er. Vielleicht mach ich mit ihm dauernd Compagnie. Das ist einer.

Nun gehn wir. Battisti voran, von Applaus umrauscht, ich raune: „Singen Sie doch noch einen Abschiedsgruß, ein Dankeschön, man war ja splendid“. Aber jetzt lohnte es ihm nicht mehr, er lächelt gerade noch so, er ist geladen mit Wut und Rache. Ich halte fest, aber wirklich feste, den Sack mit den zirka fünfzehnhundert.

Draußen, zwei Häuser weiter, tatsächlich ein Auto! Der Baron voran; öffnet uns den Schlag — da trifft mich fast einer. Sitzt schon wer drinnen, streckt die Hand aus. „Zum Alex,“ sagt der Baron und lächelt fein, nicht mal boshaft, eher zärtlich. Er hat uns. Reingefallen. Nach zwölf Minuten sind wir am Alex. Aus Putsch. Keine fünfzehnhundert. Statt dessen der falsche Battisti achtzehn. Ich sechs.

Monate!

Jetzt bin ich draußen, die Welt liegt vor mir, ich werde nach London gehen. Die Berliner Polente ist mir über.





Eine effektvolle Zirkusnummer zeigt der Tierbändiger Kapitän Schneider mit 12 Löwen. — Rechts: **Therese von Konnersreuth wird klinisch untersucht.** Die diesjährige Freisinger Bischofskonferenz hat beschlossen, die Stigmatisierte von Konnersreuth in einer Universitätsklinik einer Untersuchung zu unterziehen.

Will den Ouden,

die 14jährige Holländerin, hat in London einen neuen Weltrekord aufgestellt, indem sie 100 Yard im Freistil in 1 Min. 02,2 Sek. durchschwamm.

Wilkins plant neue Polarfahrt.

U-Boote als neuestes Verkehrsmittel?

Sir Hubert Wilkins will trotz des Fiaskos seiner Unterseebootexpedition zum Nordpol einen neuen Versuch wagen. Wie er in einem Vortrag in Kansas City ausführte, plant er im Jahre 1934 einen neuen Vorstoß unter der Eisdecke der Arktis. Seine neue Ubootsfahrt soll zu einem Punkte des nördlichen Eismeer führen, der etwa 1300 Kilometer nördlich von Point Barrow (Alaska) liegt. Diese Stelle ist wegen der großen Eismassen unerreichbar für andere Schiffe. Theoretisch könnte man die 800 Kilometer zwischen diesem Punkt und der nächsten zu Schiff erreichbaren Stelle mit Flugzeugen zurücklegen. Aber dieses Verkehrsmittel ist wegen des Fehlens geeigneter Landungsplätze gefährlich. Wilkins neue Expedition soll in erster Linie meteorologischen Beobachtungen dienen.

Das bei dem Abenteuer dienende Unterseeboot soll vollkommen neu, nach besonderen Angaben von Wilkins gebaut werden. Wilkins schreibt den Mißerfolg seines ersten Versuches hauptsächlich dem Umstand zu, daß er damals ein von der amerikanischen Flotte bereits außer Dienst gestelltes Fahrzeug benutzte, das, obwohl es ganz umgebaut worden war, sich als völlig ungeeignet für dieses Zweck erwies. Das neue U-Boot soll von dem früheren in Konstruktion und Größe ganz verschieden sein.

Abgesehen von seinen wissenschaftlichen Zielen will Wilkins den Nachweis für den praktischen Nutzen des U-Bootes in Friedenszeiten erbringen. In diesem Zusammenhang hofft er zu zeigen, daß die englische Regierung in Churchill (Kanada) an der HudsonBai über einen, das ganze Jahr benutzbaren Hafen verfügt, trotz der Tatsache, daß die den Atlantischen Ozean mit der Hudson Bai verbindende Meeresstraße einen großen Teil des Jahres zugefroren ist. Mit der kürzlich erfolgten Vollendung einer Eisenbahnstrecke, die Churchill mit den Agrarprovinzen Kanadas verbindet, ergibt sich dadurch für den Schiffsverkehr nach England gegenüber der südlicheren Passage eine erhebliche Abkürzung.

Wilkins will beweisen, daß zweckentsprechend konstruierte Unterseeboote auch im Winter sicher unter dem Eis von und nach Churchill fahren und den Verkehr zwischen Kanada und England beschleunigen und verbilligen können.

Wilkins ist der Ansicht, daß das U-Boot für eine Expediton in die Arktis dem Flugzeug vorzuziehen ist. Auch wenn man die erforderlichen Mannschaften mit dem Flugzeug landen könnte, bliebe noch die Schwierigkeit, auch die nötigen Vorräte für einen einjährigen Forschungsaufenthalt auf dem Luftwege heranzuschaffen. Das von Wilkins projekterte Unterseeboot, dessen Entwürfe jetzt hergestellt werden, soll Raum für sieben Mann Besatzung und die nötigen Materialien zur Errichtung eines Beobachtungspostens in den Arktis auf die Dauer eines Jahres haben.

Wilkins ist überzeugt, daß das Publikum seine Abneigung gegen U-Bootreisen rasch überwinden und sich an dieses Verkehrsmittel ebenso rasch gewöhnen wird, wie an das Flugzeug.

Sprich rasch hintereinander.

Klibaster, Klabaster.
In der Frische fischen Fischer Fische.
Esel essen Nesseln nicht.
Schnelle Schüler schlitten schnell.
Große Krebse krabbeln in dem Kober.
Achtundachtzig achteckige Hechtsköpfe.
Sechsundsechzig Schock sächsische Schuhzwecken.
Plarr prall.
Der Metzger wetzt das Metzgermesser.
Halesufikapiliminosikowsky.
Hinter unseres Herrn Hühnerhauses hackt Hans Holz.
Es ritten drei Reiter den Berg Aeneat hinauf und hinunter.
Fischers Fritze fischte frische Fische.
Hitze hat sie — sagt sie — meint sie — hätt' sie.

Thomas Mann und der Sozialismus

Ein Bekenntnis vor den Wiener Arbeitern.

Thomas Mann, der große deutsche Dichter, las am Sonnabend im Otakringer Arbeiterheim in Wien zum erstenmal vor österreichischen Arbeitern. Er hielt eine bedeutungsvolle politische Rede, die eine mutige Abrechnung mit dem Faschismus und ein beherztes Bekenntnis zur Sache der Arbeiterschaft war.

Die Situation dieses Abends, an dem ich als bürgerlich geborener Schriftsteller zum erstenmal vor sozialistischen Arbeitern spreche, ist kennzeichnend für die Zeit und epochemachend für mein Leben und meine geistige Entwicklung. Was ist sagen will, soll ein Bekenntnis sein, eine überzeugungsvolle Sympathieerklärung für die Sache der Arbeiter.

Thomas Mann untersuchte nun die Zusammenhänge von

Kultur und Sozialismus.

Er erblickt in der Kultur nicht einen ideologischen Ueberbau der Gesellschaft. Kultur und Geist gehören keiner Klasse an, der freie und kühne Gedanke, das Gewissen und die Erkenntnis sind Menschenwerte, die nicht aus dem Klassenmäßigen kommen. Die bürgerliche Kulturepoche, die ihren Höhepunkt im Klassizismus hatte, schuf einen halbreligiösen Kulturbegriff, der den gesteigerten eigenen Wert dem gesellschaftlichen Ganzen wollte zugute kommen lassen. Diesem idealisierten Individualismus steht nun die gesellschaftliche Klassenidee gegenüber. Sie ist ökonomischer Herkunft, aber sie hält engere Beziehungen zum Geiste. Sie ist geistesfeindlich in der Theorie, aber geistfreundlich in der Praxis, und das ist das Entscheidende. Zwischen dem von den Spitzen der Menschheit erreichten Erkenntnisstand und der erreichten Wirklichkeit besteht ein Spannungsverhältnis. Diese Spannung zu tilgen, zeigt die Arbeiterschaft besseren Willen als die Gegenseite. Es ist für den Kulturmenschen unmöglich, sozialen Spannungen den zweiten Rang zuzuweisen. Der Kontrast zwischen Metaphysischem und Materialismus ist nicht erlaubt. Den Menschen als Natur, als Raubtier zu betrachten, ist schlechte Romantik.

Die Kunst, die Thomas Mann als eine Vertiefung ins Menschliche bezeichnete, ist, wie die Politik und das Soziale, eine Sache des Humanen. Sie ist das Zünden des Geistes in der Materie, sie ist die Steigerung des Menschen über sich selbst hinaus. Kunst heißt nach einem Nietzsche-Wort „Natur mit menschlichem Durchdringen". An diese Definition der Kunst fügte Mann eine scharfsinnige kritische Betrachtung des Begriffes

Materialismus.

Materialismus ist ein kindisches Schreckwort, mit dem das Menschlich-Anständige bekämpft werden soll. Der Materialismus kann geistiger, idealistischer und religiöser sein als die geistige Vornehmtuerei, die ihn bekämpft. Es gibt einen Materialismus des Geistes. Es ist die Wendung des religiösen Menschen zur Erde, der soziale, pflichtmäßige Entschluß, den Kopf nicht mehr vor dringendsten Forderungen in den Sand zu stecken, sondern sich auf die Seite derer zu schlagen, die der Erde einen Sinn geben wollen, einen Menschensinn.

An diese geistvolle Ehrenrettung des vielmißbrauchten Begrifes Materialismus schloß Thomas Mann eine Darstellung der

Demokratie.

Wer Demokratie nach der Tatsache der heutigen bürgerlichen Republik auffaßt, wird dieser Staatsform keinen langfristigen Kredit gewähren. Wer sie aber nach dem Wortsinn auffaßt, als Volkswillen, dem kan sie nicht überholt erscheinen, denn sie ist noch nicht verwirklicht. Die Regierenden, Beauftragte des Volkswillens, lassen den Volkswillen unerfüllt. Der Wille der Völker geht nach Friede, Arbeit und Brot. Sie sind mißtrauisch gegen den Schlachtruf „Vaterland". Ihnen ist nicht wohl, wenn die Rüstungsindustrien sich schlagen und noch weniger, wenn sie sich vertragen. Die Völker müssen einen Völkerbund schaffen, einen Bund der Völker gegen die Regierungen, die den Volkswillen nicht ausführen. Wenn es in Europa mehr Arbeiterregierungen gäbe, wäre dieser Erdteil ein weiteres Stück in der Gesundung fortgeschriten.

In der heutgen Republik ist die soziale Republik nicht verwirklicht. Die deutsche Republik hat nicht an sich geglaubt. Sie hat den Geist des Alten fortwirken lassen, statt den der Zukunft zu fördern, sie hat dem Druck der Mächte der Vergangenheit nachgegeben.

Der große Gegner des Sozialismus ist

der Nationalismus.

Er operiert mi dem Begriff Vaterland. Gewiß fesseln uns enge Bande an die Erde unseres Ursprunges. Aber diese Beziehung zum Nationalen hat nichts zu tun mit der großen, als Rückschlag auf die liberalen Ideen des neunzehnten Jahrhunderts geistesgeschichtlich erklärbaren Bewegung, die die Gewalt gegen die Freiheit und die Demokratie ausspielt. Diese Bewegung ist der Dienst am Falschen und Lebenswidrigen. Sie ist eine abscheuliche Mischung von Revolution und Reaktion, roher romantischer Dienst am Vergangenen, der sich jugendlich gibt und Errungenschaften für nichtig erklärt, die mit der Tatsache Mensch unlösbar verbunden ist. Große Teile der Jugend sind stimmungsmäßig bereit, diese verantwortungslosen und menschenfeindlichen Gedanken anzunehmen. Aber ohne den sittlichen Inhalt des Wortes Freiheit ist der Mensch nicht Mensch.

Wie den Liberalismus, erklärt die faschistische Bewegung auch den Sozialismus und die Demokratie als überlebt. Dem widersprechen die Tatsachen, daß in Spanien eine revolutionäre Jugend leidenschaftlich für die Republik kämpft, daß in Schweden, Dänemark und Belgien die sozialistischen Arbeiterparteien Fortschritte machen. Diese Symptome beweisen, daß noch volle Lebenskraft bewährt, was als überlebt verworfen wird. Der Natonalismus will die mythische Bindung der Menschen durch das Vaterländisch-Völkische. Aber die Nation ist kein Urphänomen. Sie ist das späte Ergebnis einer Vereinigung von Stämmen und Familien, sie ist nichts Erstes und nichts Letztes, sie ist eine Stufe, sie liegt auf dem Wege zu Europa. Der italienische, faschistische Literat Marinetti hat erklärt, daß das Wort Italien wichtger sein müsse als die Worte Freiheit, Genie, Kultur, ja sogar als das Wort Wahrheit. Das sind groteske Albernheiten, die aber heute überall möglich sind. Wenn ein literarischer Wortführer des deutschen Natonalsozialismus kürzlich behauptet hat, die Kunst sei dazu da, den deutschen Menschen unwiderstehlich zu machen, so kann man nur sagen, daß eine Kunst auf dieser geistigen Sphäre dazu beiträgt, ihn unausstehlich zu machen. Die nationale Idee hatte ihr heroisches Zeitalter im neunzehnten Jahrhundert, aber die Zukunft gehört nicht ihr. Damals konnte das Bekenntnis zur nationalen Idee einen Menschen ins Gefängnis bringen, heute hilft sie ihm nur in seiner Karriere.

Die nationale Idee ist eine Idee der Vergangenheit und nicht der Zukunft!

Die Entwicklung drängt zu größeren Zusammenfassungen, die das Leben fordert: zu einer Schicksalsgemeinschaft der europäischen Völker. Die auf die angebliche Ueberlebtheit der liberalen Idee gestützte Naturromantik des Nationailsmus hat im Hintergrund immer wieder den Gedanken an den Krieg. Man legt den Völkern in der Form von Zöllen Tribute auf, um die Ernährung des Volkes im Kriegsfall sichern zu können. In Wirklichkeit ist aber für diesen Fall nur die Unterernährung des Volkes gesichert. Auch die Rolle, die man der Landwirtschaft zuweist, ist nur eine beschönigende Fiktion. Die Großstadt ist mit ihrem kulturellen und hygienischen Fortschritt ebenso wichtig, wofür ja Wien mit seinem Reichtum an sozialen Wohlfahrtseinrichtungen das beste Beispiel ist. Der Mißbrauch des Wortes national entbehrt jeder Vernunft und Logik. Daß eine Hälfte des Volkes national sein könnte, die andere aber nicht, ist ein vollendeter Unsinn. Ein nationaler Deutscher hätte vor vierzehn Jahren seinen Stolz auch darin bewähren können, daß er gewünscht hätte, Deutschland solle in der Friedens- und Fortschrittsbewegung führend sein.

Die gemäßigte Rechte in Deutschland hat die geschichtliche Aufgabe übernommen, dem deutschen Volke Zeit zu gewinnen. Das soziale und demokratiche Deutschland darf darauf vertrauen, daß die gegenwärtige Konstellation nur vorübergehend ist, die Zukunft ihm gehört. Man wird den Weg gehen, den die Völker längst gewillt sind, einzuschlagen: den Weg in die soziale Welt der Einheit und des Friedens.

Entdeckung neuer Goldfelder in Afrika.

London, 22. Oktober. Dank der Bemühungen eines deutschen Wissenschaftlers ist, wie jetzt amtlich bestätigt wird, eine 65 Kilometer lange goldtragende Verlängerung der berühmten Witwersrand-Goldader in Südafrika entdeckt worden.

Ueber die Geschichte der Entdeckung wird aus Johannesburg gemeldet: Der deutsche Wirtschaftsgeologe Dr. Kramann nahm an einem Sonntag vor 3 Jahren auf dem Mulides Trift-Hügel sein Picknick ein. Dabei entdeckte er, daß die Felsen Eisenoxyd enthielten. Dies gab ihm die Möglichkeit, mittels des magnetischen Feldes Nachforschungen nach neuen Goldvorkommen anzustellen. Die Bildung einer neuen Gesellschaft zur Ausnutzung des Goldes ist nunmehr im Gange. Auf die Nachricht von der Entdeckung des Goldfeldes hin stiegen die Aktien der Consolidated Goldfields von Südafrika an der Londoner Effektenbörse um 1 Schilling 3 Pence. Es wurde eine neue Gesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Pf. gegründet.

Präsidentenlos.

Das amerikanische Präsidentenpaar mußte bei einem Empfang zu Ehren des Verbandes der amerikanischen Rechtsanwälte 4000 Gästen die Hände schütteln. Am Schluß dieser Zeremonie, die fast zwei Stunden dauerte, waren die beiden Gastgeber vollkommen erschöpft.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	211.50	Paris	35.10
Danzig	—.—	Prag	26.—
London	30 20	Schweiz	172.—
Neuyork	8.91	Wien	106.50
		Italien	—.—

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Revue-Theater JAR Kilińskiego 124 Tel. 215-15
Tramzufahrt mit den Linien 4, 10, 16 u. 17

Heute durchschlagende Premiere unt. d. Tit. **„Yo=Yo"** Revue voller Humor, Gesang und Tänze. Es nehmen die hervorragendsten Revuekräfte aus Warschau mit Wolinski an der Spitze teil. Jazgirls.
Lustig — Fröhlich — Lieb Billig — Pikant.
Tägl. 2 Vorstellungen: um 8 u. 10 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags 3 Vorstellungen: um 6, 8 u. 10 Uhr. — Preise d. Plätze v. 75 Gr. bis 3 Zloty.



Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, Direktor

Herman E. Werner

in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbene hat sich um unseren Verein in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft große Verdienste erworben, die ihm ein dauerndes Andenken in unseren Kreisen sichern. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung.

Der Vorstand.



Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Die Herren Sänger werden hierdurch höfl. ersucht, an der heute pünktlich 11 Uhr vorm. von der St. Trinitatis-Kirche aus, auf dem alten evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung des Herrn

Herman Eduard Werner

teilzunehmen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

LEON GERTNER
LODZ
Kopernika 43 Tel. 207-02
Zgierska 162 Tel. 191-86

Beerdigungen von den einfachsten bis vornehmsten. Solide und pünktliche Bedienung. Große Auswahl in Eichen-, Kiefern- und Brokatsärgen. Niedrigste Preisberechnung.

Im Bedarfsfalle bitte sich vertrauensvoll an obige Firma zu wenden.

Ev.-luth. Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde
Sienkiewicza 60.

Am Sonntag, den 30. Oktober l. J., um 5.30 Uhr abends, veranstalten wir eine große

Reformationsfeier

Aufgeführt wird das ergreifende religiöse Drama

„Kampf um Gott"

von Alfred Herzog in 4 Akten.
Der Gesang- und Posaunenchor wirkt mit.
Jedermann herzlich willkommen.

Die Verwaltung.




Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"
(Frauensektion)

Am Mittwoch, den 26. Oktober l. J., um 8.15 Uhr abends, findet in unserem Lokale, Nawrot 23, zum Abschluß der üblichen Zusammenkunft ein

Vortrag nur für Frauen

statt. Vortragende ist

Frau Dr. Sophie Pinczewska.

Der Vortrag behandelt das Thema:

„Die Rolle der Frau bei der Reformierung des Sexuallebens"

a) Ueber die Weltliga für Sexualreform; b) Die Frage der Geburtenregelung; c) Der Schutz der Mutter und des Kindes; d) Soll die Jugend sexuell aufgeklärt werden?

Zu diesem Vortrag werden alle weiblichen Mitglieder unseres Vereins, wie auch alle Damen aus dem Kreise unserer Freunde und Anhänger eingeladen.

Der Eintritt ist frei. Dauer des Vortrages: eine Stunde.

Der Vorstand.

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Piłsudskiego (Wschodnia) 65
Tel. 166-01.
Zurückgekehrt. Sprechst. von 12 bis 1 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1

Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit **am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen** nur bei

P. WEISS
Sienkiewicza 18
(Front im Laden)
ausgeführt wird.
Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Teilhaber(rin)

mit 5000 Zloty für ein guteingeführtes, an einem erstklassigen Punkt gelegenes Seidenwarengeschäft gesucht.

Gefl. Offerten unter „Merkur" an die Gesch. ds. Blattes.

Kleine Anzeigen in der **„Lodzer Volkszeitung"** haben Erfolg!!

LODOWNIA
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. **190-48**
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Die beste Einkaufsquelle

für den deutschen Werktätigen

in Spiegeln, Plattierwaren, Musikalien, Tafelglas ist die Firma

GUSTAV TESCHNER
GŁÓWNA 56 (Ecke Juljusza)

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen | **Federmatratzen** (Patent), **amerik. Wringmaschinen**

erhältlich im Fabrik-Lager

„DOBROPOL" Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe

Färberlehrling
im Chemie-Examen
von Dr. A. Kielmeyers,

das unentbehrliche Nachschlagewerk für jeden selbstständigen Färber. Auch für den angehenden Färber ist es eine unerschöpfliche Quelle zur theoretischen Fortbildung und ein Hilfsbuch für seine praktischen Arbeiten.

Ermäßigter Preis: Zl. 35.—

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse", Petrikauer 109 (Lodzer Volkszeitung).

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise.**

Alte Gitarren und Geigen
kaufe und repariere auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Höhne,
Alexandrowska 64.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"
Nawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Dienstag, 7.30 Uhr abends
Männerchor und Vereinsabend

Oświatowe Wodny Rynek	Rakieta Sienkiewicza 40	Corso Zielona 2/4	Metro Przejazd 2
Heute und folgende Tage Für Erwachsene **Brüder Karamasow** mit **Anna Stenn** und **Fritz Kortner** Für die Jugend: **Die Zirkustochter**	Heute und folgende Tage **Ein bezaubernder Junge** In den Hauptrollen: **Henri Garat und Meg Lemonnier.** Beginn der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 50 Groschen.	Heute und folgende Tage **Großes Doppelprogramm** I. **Ken Maynard** im Film: **In Verteidigung der Wahrheit und der Ehre** II. **Jungfrau von Orleans** mit **Simonne Genevois**	Heute und folgende Tage Die bezaubernde **Josefine Dunn** und der beliebte **William Haines** in **„Was träumen die Mädchen"** **Adria** Główna 1 **Großes Doppelprogramm** **Wind vom Meere** mit Marja Malicka, Brodzisz und Junosza-Stępowski. II. **Die grüne Brigade** mit Schletow in der Hauptr.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr „Marjusz"
Kammer-Theater Heute „Lieber Leopold"
Teatr Popularny: „Mädchenmarkt"
Jar: Revue „Herbst-Salat"
Capitol: Schanghai-Expreß
Casino: Mata Hari
Corso: In Verteidigung der Wahrheit und der Ehre — Jungfrau von Orleans
Grand-Kino: Hab mich heute lieb
Luna: Lilian will sich scheiden lassen
Metro: Was träumen die Mädchen
Adria: Wind vom Meere — Die grüne Brigade
Oświatowe: Brüder Karamasow — Die Zirkustochter
Przedwiośnie: Tragödie auf dem Mont Blanc
Splendid: Die Stimme der Wüste
Rakieta: Ein bezaubernder Junge
Palace: Die Liebe des Donkosaken